

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: - (1977)

Rubrik: Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung

4.1 Lehrerfortbildung

4.1.1 Kantonale Fortbildungskurse und Beratungsangebote

4.1.1.1 Statistik 1977/78

(Zahlen z. T. approximativ, da noch nicht alle Kurse abgeschlossen.
In Klammern die Zahlen des Vorjahres 1976/77.)

Sachbereich	Anzahl Kurse	Dauer (Std.)	Teil- nehmer	Leiter
1. Psychologie, Pädagogik, Heil- pädagogik, Didaktik ¹⁾	25(15)	701(192)	411(122)	51(13)
2. Techn. Unter- richtshilfen, Medienerziehung, PU ²⁾	11(9)	174(85)	215(160)	17(16)
3. Muttersprache ³⁾	6(5)	179(101)	185(141)	15(10)
4. Fremdsprachen	11(15)	827(934)	311(403)	12(19)
5. Mathematik ⁴⁾	34(31)	619 ¹ / ₂ (499)	1242(1076)	99(69)
6. Heimatkunde, Geschichte, Geographie ⁵⁾	9(8)	83 ¹ / ₂ (62)	338(295)	9(8)
7. Musische Fächer ⁶⁾	28(29)	383(451)	792(864)	47(35)
8. Bibl. Geschichte	3(4)	30(40)	61(76)	6(8)
9. Lebenskundliche, soziale, polit. und wirtsch. Bildg. ⁷⁾	10(1)	227 ¹ / ₂ (10)	217(27)	38(1)
10. Rhythmik ⁸⁾	2(—)	28(—)	35(—)	2(—)
11. Versch. Kurse	2(3)	20(26)	38(56)	5(11)
Total	141(122)	3272 ¹ / ₂ (2505)	3845(3322)	301(196)

Veranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres 1977/78 neu ins Programm aufgenommen und durchgeführt wurden:

- 1) – Zwei Praxisberatungsgruppen für Deutschzusatzunterricht
 - Zusammenarbeit in der Schule zwischen Eltern, Lehrern und Behörden (2 Kurse)
 - Unsere Rolle als Lehrer: gestern und heute, Entwicklungsmöglichkeiten
- 2) – Einführungskurs Arbeitsprojektion
 - Schulfernsehen und Fernsehen in der Schule
- 3) – Sprachunterricht heute (Informationsveranstaltung und Kaderkurs)
- 4) – Einführung in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 1-3»,
 - 1. Schulhalbjahr (3 Kurse)
 - Einführung in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 1-3»,
2. Schulhalbjahr (3 Kurse)
 - Mathematik-Kaderkurs (Wochenkurs)
- 5) – Politische Geschichte des 20. Jahrhunderts im Ueberblick
- 6) – Musik im Zusammenspiel mit Bewegung, Wort und Bild
 - Theater als Spielimpuls
 - «Schüler besuchen Museen» in Winterthur
 - Kunstschaffen im Bezirk Meilen und in Zollikon
 - Borobudur – Kunst und Religion im alten Java (2 Kurse)
 - Der Löwe als Zeichen der Macht
 - Nordamerikanische Indianer – ihre Geschichte und ihre Kultur
- 7) – Berufswahlvorbereitung auf der Oberstufe (2 Kurse)
- 8) – Rhythmik für Elementarlehrer(innen) (2 Kurse)

4.1.1.2 Kurse für Sonderklassenlehrer

Im Oktober 1977 hat der dritte Kurs für Sonderklassenlehrer begonnen, zwei weitere werden im Zeitraum April 1978 bis April 1979 noch durchgeführt. Die Durchführung aller dieser Kurse wurde am 1. Juni 1976 durch den Erziehungsrat des Kantons Zürich beschlossen. Mit der Organisation dieser Kurse wurde das Pestalozzianum Zürich beauftragt.

Im letzten Jahresbericht wurden die Vorbereitungsarbeiten für den ersten Kurs und das Rahmenprogramm beschrieben. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die methodische Problematik der Durchführung der ersten zwei Kurse.

Methoden und Arbeitsformen der Weiterbildung

Im Hinblick auf die relativ kurze Dauer einer sechsmonatigen Weiterbildung amtierender Sonderklassenlehrer in den wesentlichen Bereichen der Sonderklassenpädagogik musste eine Kursform gefunden werden, die sowohl ein intensives Lernen als auch eine arbeitsökonomische Lernorganisation ermöglicht.

Aufgrund der Erfahrungen aus der Lehrerfortbildung und Erwachsenenbildung wurde versucht, durch eine Kombination von darbietenden (Referate) und erarbeitenden *Methoden* (vor allem verschiedene Gesprächsformen in den Lerngruppen), bei denen die Hauptrolle der Fachdozent bzw. der Kursleiter spielt, die neuen Fachinformationen mit Erfahrungen der Kursteilnehmer in Beziehung zu setzen. Das Einüben von Fertigkeiten einer kooperativen Bearbeitung von Problemen des Unterrichts und der Erziehung wurde durch die gezielte Einbeziehung *sozialer Arbeitsformen* wie Kleingruppenarbeit und Partnerarbeit Rechnung getragen.

Im Rahmen der *Einzelarbeit* und der *schulpraktischen Uebungen* bekam jeder Kursleiter die Möglichkeit, sich entsprechend seinen eigenen Lerninteressen in der Fachliteratur zu vertiefen und die im Kurs erzielten Lernerfahrungen in seiner Schulklasse zu erproben.

Eine besondere Stellung innerhalb des methodischen Angebotes haben die *Spielformen* des Lernens eingenommen. Sie haben zwei Anliegen verfolgt: einerseits die Auflockerung der routinemässigen Verhaltensweisen und andererseits die Einübung von Verhaltenssequenzen, die für die Ausübung neuer Unterrichtsformen bzw. Gesprächsformen erforderlich sind.

Das *projektbezogene Arbeiten* wurde ansatzweise in einzelnen Problemkreisen und im vollen Ausmass im Problemkreis, der sich mit der Problematik der Unterrichtsplanung beschäftigte, angewendet. Diese Arbeitsweise bestimmte auch das Vorgehen bei den *Projektarbeiten*, die gegen Kursende als eine Art des Leistungsnachweises des Kursteilnehmers abgegeben wurden. Das projektbezogene Arbeiten sollte vor allem den Kursteilnehmer zur Eigenentdeckung pädagogischer Erkenntnisse motivieren und ihm zugleich die Aneignung von Fertigkeiten für die Ausarbeitung von Unterrichts- bzw. Lehrmitteln ermöglichen.

Alle diese die Eigenständigkeit und die Gemeinschaftlichkeit des Lernens fördernden Arbeitsformen wurden durch die Anwendung der

Selbstauswahl-Methode von Information gestützt. Für jeden Problembereich (Stoffbereich) stellten die Kursleiter für diesen Zweck sowohl Studientexte als auch Auszüge aus der Fachliteratur bereit. Für die individuelle Bearbeitung der einzelnen Stoffgebiete wurden bibliographische Hinweise (Literaturlisten) ausgearbeitet.

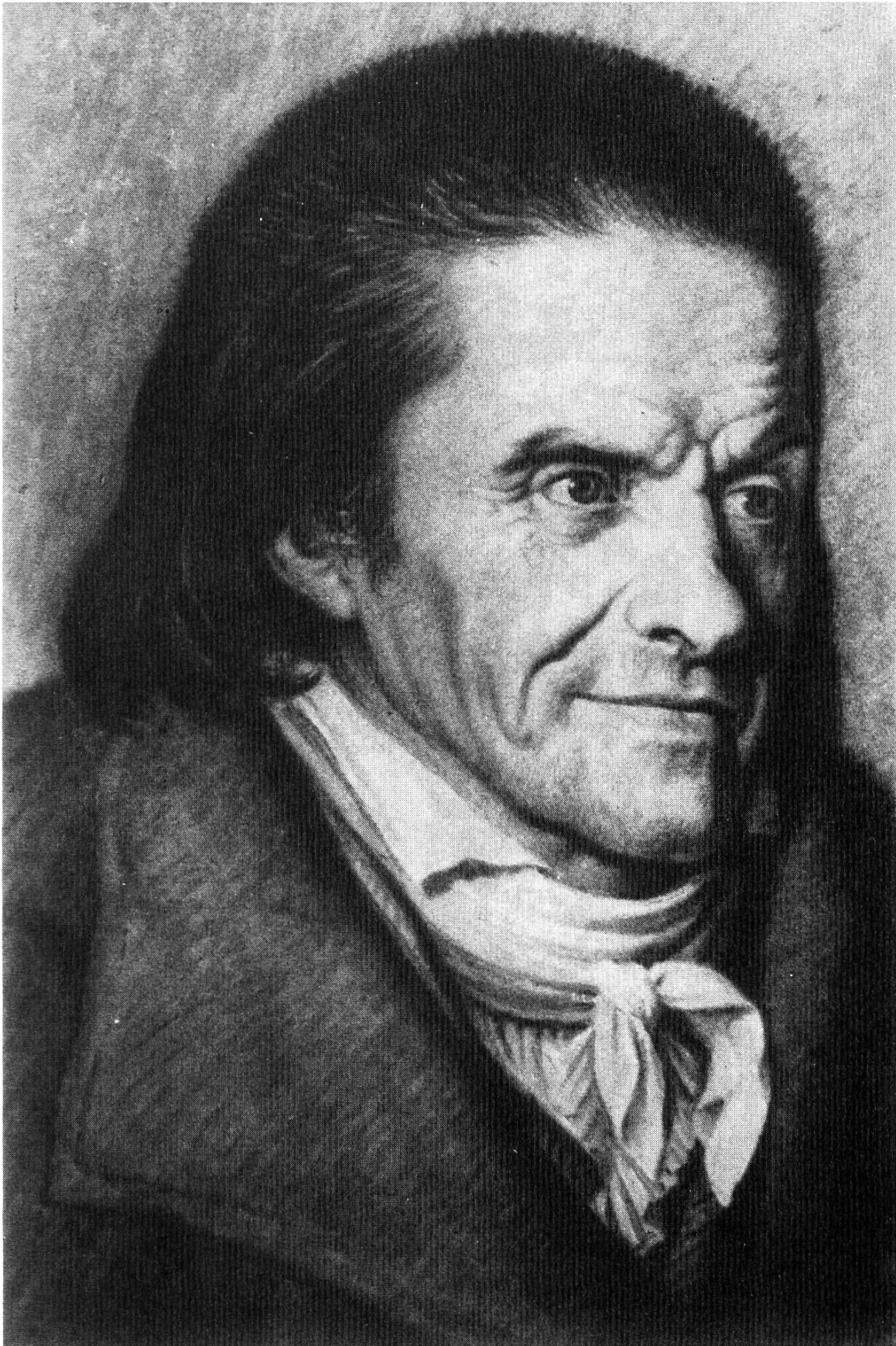
Durch diese Vielfalt von Methoden und Arbeitsformen sollten folgende *Zielsetzungen* erreicht werden:

- Bereitschaft der Kursteilnehmer zur permanenten und nicht nur auf die Kursdauer beschränkte Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen und Bereitschaft zur Prüfung der eigenen Unterrichtserfahrungen mit Hilfe von Informationen aus der Fachliteratur.
- Bereitschaft zur Anwendung von im Kurs *erlebten* Arbeitsformen des Lernens in der Sonderklasse, wobei die im Kurs erworbene Kenntnis der Verhaltensmerkmale des Behinderten und der Behinderungsursachen Kriterien für die Auswahl und Modifizierung der Arbeitsformen mit Sonderklassenschülern liefern sollte.
- Bedürfnis nach ständigem Erfahrungsaustausch mit Kollegen; Bereitschaft, mit Kollegen an der Lösung gemeinsamer Probleme der Erziehungspraxis zu arbeiten.

Erfahrungen aus den ersten zwei Kursen für Sonderklassenlehrer

Aus den Evaluationsergebnissen der ersten zwei Kurse geht hervor, dass diese Zielsetzungen im wesentlichen erreicht wurden. Aufgrund der Auswertung von Lernproblemen der Teilnehmer beider Kurse wurde es zugleich möglich, die *Bedingungen* für das Erreichen der bereits erwähnten Zielsetzungen zu ermitteln, die zugleich Hinweise auf die Kursleiterrolle liefern konnten. Diese Zielsetzungen sind nur dann erreichbar, wenn es dem Kursleiter gelingt:

- Sowohl das Bedürfnis nach Individualisierung des Lernens, wie das Bedürfnis nach gemeinschaftlicher Lernorganisation zu befriedigen.
- Ein Gleichgewicht zwischen Wissensvermittlung und Wissenserarbeitung durch die Kursteilnehmer zu erreichen.
- Auf die momentanen Lernbedürfnisse der Kursteilnehmer so einzugehen, dass die Flexibilität des Kursleiters nicht eine Vernachlässigung der thematischen Schwerpunkte des Kursprogrammes bewirkt.



Am 17. Februar 1977 jährte sich der Todestag von Johann Heinrich Pestalozzi zum 150. Mal. Die Kreidezeichnung von F. G. A. Schöner entstand um 1804 und befindet sich im Besitz des Pestalozzianums Zürich.



Begrüßungsansprache von Dir. H. Wymann zur Wiedereröffnung der renovierten Biblio-/Mediothek; die Schulwandbilder aus dem Archiv dokumentieren, wie lange schon das Pestalozzianum der Lehrerschaft mit Anschauungsmaterial zu Diensten steht. (Photo: J. Schmid)



Dank einer grosszügigen architektonischen Konzeption hat die Ausleihe der Biblio-/Mediothek erheblich an Geräumigkeit gewonnen, die freilich an Nachmittagen mit Spitzenfrequenzen voll in Anspruch genommen wird.
(Photos: K. Diethelm)



Die Kassetten aus der neu in das Ausleihgut integrierten Videothek können an Ort und Stelle visioniert werden. (Photo: K. Staub)

- Der Mannigfaltigkeit der Unterrichts- und Erziehungsprobleme des Sonderklassenlehrers durch das Prinzip des exemplarischen Lernens so zu begegnen, dass durch die vollständige Bearbeitung einiger Grundprobleme eine Uebertragung der erzielten Lösungen auf analoge Problemformulierungen möglich wird.

4.1.2 Regionale Kaderkurse und Tagungen

4.1.2.1 *Erwachsenenpädagogische Ausbildungskurse*

Wie in den vergangenen Jahren wurden wiederum im Auftrag der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz im Rahmen der regionalen Lehrerfortbildung in der Ostschweiz erwachsenenpädagogische Ausbildungskurse für Mitarbeiter in der Lehrerfortbildung durchgeführt.

Diese Kurse haben zum Ziel, Lehrkräfte der verschiedenen Schulstufen, insbesondere der Volksschule, zur *Uebernahme von Leitungs- und Beratungsaufgaben in der Lehrerfortbildung* zu befähigen.

Folgende Themen wurden angeboten:

- Planspiel Schulgemeinde
- Gruppendidaktische Uebungen
- Methoden der Gesprächsführung
- Arbeitsformen der Erwachsenenbildung
- Leiten von Erwachsenengruppen nach dem Modell der themenzentrierten Interaktion
- Praxisberatung

Insgesamt 111 Personen nahmen an erwachsenenpädagogischen Ausbildungskursen teil, davon 50 aus dem Kanton Zürich. Des weiteren wurde eine Praxisberatungsgruppe mit 16 Teilnehmern (alle aus dem Kanton Graubünden) geführt.

Der Abteilung Lehrerfortbildung am Pestalozzianum oblag neben der Führung des regionalen Kurssekretariates und Rechnungswesen im Auftrag der EDK Ostschweiz auch die Betreuung der Kursteilnehmer aus dem Kanton Zürich (im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich).

4.1.2.2 *Regionaltagung «Lehrerfortbildung im Fachbereich Deutsch»*

Unter diesem Titel stand ein erster regionaler Kaderkurs im Fachbereich Deutsch, welcher im Auftrag der Ostschweizerischen Erzie-

hungsdirektorenkonferenz vom 24.-26. November 1977 in Elm (GL) stattfand.

Die Vorbereitung dieser Tagung lag in den Händen einer *interkantonalen Arbeitsgruppe*, welche in Zusammenhang mit der Tagung auch eine schriftliche Umfrage zum Deutschunterricht und zur Lehrerfortbildung in der Region Ostschweiz durchführte.

Die *Tagung* schuf erstmals über die Kantonsgrenzen hinweg ein Gesprächsforum, in welchem aktive Lehrer aller Stufen, Leiter von Fortbildungskursen im Fachbereich Deutsch und Fortbildungsbeauftragte in problembezogenem Erfahrungsaustausch gemeinsam nach Möglichkeiten suchten, wie das Fortbildungsangebot in diesem Fachbereich noch besser auf die Erfordernisse der Schule und auf die Bedürfnisse der Lehrerschaft ausgerichtet werden könnte. Im Sinne einer *umfassenden Standortbestimmung* wurden aktuelle Probleme der Spracherziehung im Hinblick auf die künftige Gestaltung der Lehrerfortbildung beurteilt und gewichtet sowie wünschbare regionale Dienstleistungen, Kontakte und Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit ermittelt.

Die Tagung wurde von 45 Teilnehmern besucht.

Gestützt auf die Ergebnisse der Elmer Tagung formulierte die Ostschweizerische Kommission für Lehrerfortbildung ein *Anschlussprogramm* zuhanden der EDK Ostschweiz, welches von dieser in ihrer Frühjahreskonferenz bewilligt wurde. Dieses Anschlussprogramm sieht für das Jahr 1979 eine interkantonale Kaderschulung im Fachbereich Deutsch in der Region Ostschweiz vor. Mit der Vorbereitung dieses Vorhabens wurde wiederum eine interkantonale Arbeitsgruppe beauftragt, welche Vertreter sämtlicher Schulstufen sowie Fachdidaktiker umfasst.

Ueber den Verlauf und die Ergebnisse der Regionaltagung liegt eine ausführliche Dokumentation vor, die bei der Abteilung Lehrerfortbildung zum Selbstkostenpreis angefordert werden kann.

4.1.3 Pilotveranstaltungen

4.1.3.1 Projekt «Zusammenarbeit in der Schule zwischen Lehrern, Eltern und Schulbehörden»

Mit Beschluss vom 3. 5. 1977 bewilligte der Erziehungsrat die Durchführung von Modellkursen auf kantonaler und kommunaler Ebene

im Rahmen eines Projektes zur Förderung von Kontakt und Zusammenarbeit in der Schule. Dieses Projekt war von einer Arbeitsgruppe entwickelt worden, welche sich aus Vertretern der Erziehungsdirektion, der kantonalen Lehrerorganisationen, der Gemeindeschulbehörden, der Lehrerbildung, der Junglehrerberatung und der Elternbildung zusammensetzte.

Das Projekt bezweckt die Förderung von Kontakt und Zusammenarbeit in der Schule, indem es insbesondere durch gemeindeinterne Fortbildungs- und Beratungsangebote den Schulgemeinden konkrete Hilfen zur gezielten Bearbeitung der verschiedenen Probleme in einer Schulgemeinde anbietet.

Kantonalkurs

Aufgrund des Erziehungsratsbeschlusses konnte im Herbst 1977 im Sinne einer vorbereitenden Massnahme ein *zentraler kantonaler Kurs* von 2¹/₂ Tagen Dauer durchgeführt werden. In diesem «Werkstattkurs» hatten 42 Lehrer, Eltern und Schulbehördemitglieder Gelegenheit, Anliegen und Probleme der andern Gruppen besser kennenzulernen und zugleich verschiedene Formen und Methoden der Zusammenarbeit praktisch zu erproben. Inhaltlichen Schwerpunkt dieses Kurses bildeten *Methoden und Möglichkeiten zum Aufbau tragfähiger Beziehungen und wirksamer Zusammenarbeit*. Zur Sprache kamen auch juristische, psychologische und erzieherische Fragen. Durch vorgängige Bedürfniserhebung und halboffene Kursplanung konnten auch die Teilnehmer innerhalb des Kursthemas eigene Fragen und Probleme einbringen.

Für die Weiterführung des Projektes ergaben sich folgende Ergebnisse:

- Das Angebot von Werkstattkursen zur Bearbeitung von Schulproblemen und Fragen der Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Eltern und Behörden stösst bei allen angesprochenen Gruppen auf reges Interesse. Mehr als 40% der Interessenten konnten aus Platzgründen nicht für diesen Kurs berücksichtigt werden, dies trotz zurückhaltender Ausschreibung und Werbung.
- Der Zeitrahmen von 2¹/₂ Tagen war für die Bearbeitung der anspruchsvollen und komplexen Thematik knapp bemessen. Eine Ausdehnung auf mindestens 3¹/₂-4 Tage ist wünschbar.

- Auch Kindergärtnerinnen sollten an solchen Kursen teilnehmen, denn sie sind die erste institutionelle Erziehungsinstanz ausserhalb der Familie, der das Kind begegnet.
- Offensichtlich besteht im Kanton Zürich ein Bedürfnis nach einer Stelle, welche Dokumentationsmaterial zum Thema «Schule–Familie» sammelt und interessierten Lehrern, Eltern und Schulbehörden zur Verfügung stellt.
- Des weiteren besteht der Wunsch nach Praxisberatung für Personen und Gruppen, welche um eine gemeinsame Lösung von Problemen bemüht sind und sich Rat für ihre Arbeit holen möchten bzw. miteinander gezielt Erfahrungen austauschen wollen.
- Als wertvoll erachtet würde schliesslich eine institutionalisierte Beratungsstelle, welche Einzelpersonen oder Gruppen aus der Schule als Ratgeber beanspruchen könnten. Dienstleistungen einer solchen Stelle könnten dabei sowohl im Bereich Unterricht und Erziehung («Schulinterne Fortbildung») als auch im Bereich Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Eltern und Behörden angesiedelt werden.

Gemeindekurse

Die Gemeindekurse bzw. Beratungsangebote an Schulgemeinden stellen ein konkretes Dienstleistungsangebot des Pestalozzianums an die Zürcher Schulgemeinden dar. Sie bezwecken, Personen und Gremien der betreffenden Schulgemeinde bei der Formulierung ihrer gemeinsamen Aufgaben und Probleme sowie bei deren Lösung zu unterstützen und ihnen im Aufbau wirksamer und tragfähiger Zusammenarbeit methodische und organisatorische Hilfe zu leisten.

Die erste Versuchsphase umfasst die Beratung von vier Zürcher Schulgemeinden bzw. Schulkreisen (Winterthur-Seen, Winterthur-Wülflingen, Thalwil, Hittnau). In diesen Gemeinden sind Planungsgruppen, welche sich aus Vertretern der Lehrerschaft, der Eltern und der Schulbehörden zusammensetzen, gemeinsam mit einem Berater-team des Pestalozzianums für die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen zur Bearbeitung von Schulfragen in der Gemeinde verantwortlich.

4.1.3.2 Kantonale Informations- und Fortbildungstagung «Brennpunkt Deutsch»

Diese von der Abteilung Lehrerfortbildung organisierte Zusammenkunft, die vom 22.–24. September 1977 in Wildhaus stattfand, ging auf eine Anregung von Kursleitern der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung zurück. Erstmals im Kanton Zürich führte sie aktive Lehrer aller Stufen, Beauftragte für Lehrerfortbildung, Delegierte der Grundausbildung, der Mittelschulen, der Universität und an Schulversuchen Beteiligte zum Zweck zusammen, gemeinsam aktuelle Fragen der Spracherziehung und der Lehrerfortbildung im Fachbereich Deutsch zu diskutieren. Folgende Ziele standen im Vordergrund dieser Veranstaltung:

- Information über laufende Entwicklungsarbeiten in den Bereichen Lehrmittel, Unterrichtsversuche, Forschung, Lehreraus- und -fortbildung.
- Formulierung heutiger Brennpunkte und Probleme im Sprachunterricht, 1.–9. Schuljahr, aus der Sicht der Teilnehmer.
- Problembezogener Austausch von persönlichen Erfahrungen.
- Diskussion und Gewichtung der Hauptbedürfnisse; Beitragsmöglichkeiten der verschiedenen Teilnehmergruppen.
- Entwicklung von konkreten Realisierungsvorschlägen für das Fortbildungsangebot der ZAL im Fachbereich Deutsch sowie für Kontaktmöglichkeiten und künftige Zusammenarbeit innerhalb des Kantons Zürich.

Von den Teilnehmern wurde diese *offene Form von Informations- und Erfahrungsaustausch* über die Schulstufen und institutionellen Grenzen hinweg als fruchtbar empfunden. Das Tagungsforum ergab eine Fülle von konkreten Hinweisen, in welcher Richtung das Fortbildungsangebot im Fachbereich Deutsch künftig wirkungsvoll verbessert werden kann. Möglichkeiten vermehrter Zusammenarbeit und Koordination wurden angebahnt. Ein ausführlicher *Tagungsbericht* kann zum Selbstkostenpreis bei der Abteilung Lehrerfortbildung angefordert werden.

4.1.3.3 Kaderkurs für Elementarlehrer «Betrifft: Sprachunterricht heute»

Dieser von der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums veranstaltete mehrteilige Schulungskurs hatte zum Ziel, *aktive Elemen-*

tarlehrer für Leitungs- und Beratungsaufgaben in der Lehrerfortbildung vorzubereiten. Anhand des neu geschaffenen interkantonalen Sprach- und Sachbuches «Krokofant» beschäftigten sich die 14 Teilnehmer unter der Leitung von W. Eichenberger und Dr. H. Boxler intensiv mit fachdidaktischen Grundlagen und Fragen moderner Spracherziehung an der Unterstufe.

Im Wechsel von berufsbegleitenden Seminartreffen und Kompakt-Wochenkursen lag ein weiterer Hauptakzent auf der Praxis und Theorie der Arbeit mit Erwachsenen. Wie kann man Erfahrungsaustausch unter Kollegen in Gang bringen? Welche Probleme stellt die Leitung einer Lerngruppe von Erwachsenen? Solche und ähnliche Fragen beschäftigten die Teilnehmer immer wieder.

Im Hinblick auf die Erweiterung des Fortbildungsangebots für die *Unterstufe im Fachbereich Deutsch* im kommenden Kursjahr wurden von den Teilnehmern in Kleingruppen *konkrete Kursmodelle* erarbeitet. In enger Zusammenarbeit zwischen Fachdidaktikern und Praktikern sollen in verschiedenen Bezirken des Kantons Zürich vorerst einführende Grundkurse in das neue Lehrmittel «Krokofant» stattfinden. Daneben sind in mehreren Schulgemeinden vertiefende Veranstaltungen zu aktuellen Teilgebieten der Spracherziehung geplant.

4.1.4 Beschaffung von wissenschaftlichen Grundlagen

Umfrage zum Deutschunterricht und zur Lehrerfortbildung in der Region Ostschweiz

Zu Beginn 1977 wurde im Auftrag der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz eine *repräsentative schriftliche Befragung* von Fortbildungsbeauftragten, Kursleitern und 1000 Volksschullehrern aller Stufen in der Region Ostschweiz durchgeführt.

Im interkantonalen Team, welches die Befragung plante, durchführte und mittels elektronischer Datenverarbeitung auswertete, wirkten zwei Mitarbeiter der Abteilung Lehrerfortbildung massgeblich mit.

In der Befragung wurden einerseits inhaltliche Probleme erhoben, welchen sich die Lehrerschaft gegenüber sieht, andererseits aber auch Erfahrungen mit dem bisherigen Fortbildungsangebot aus der Sicht der verschiedenen Kantone und Personengruppen. Weitere Frage-schwerpunkte betrafen die aktuellen Fortbildungsbedürfnisse der ein-

zelen Schulstufen, Kaderprobleme sowie Möglichkeiten vermehrter interkantonaler Zusammenarbeit in der Lehrerfortbildung.

Dank einem erfreulich hohen Rücklauf (58%) liefern die *Ergebnisse dieser Umfrage tragfähige Entscheidungs- und Planungsgrundlagen* für die gezielte Verbesserung und Förderung der Lehrerfortbildung. Die Daten dienten, wie bereits erwähnt, auch als Informationsgrundlage für die Regionaltagung «*Lehrerfortbildung im Fachbereich Deutsch*».

Einige Hauptergebnisse der Lehrerumfrage wurden bereits in der pädagogischen Fachpresse veröffentlicht (Schweiz. Lehrerzeitung Nr. 6 vom 9. 2. 1978). Interessenten können Separatdrucke des ersten Auswertungsberichtes bei der Abteilung Lehrerfortbildung beziehen.

4.1.5 Administrative Dienstleistungen an Dritte

Wie in früheren Jahren übernahm die Abteilung Lehrerfortbildung auch 1977 wiederum administrative Dienstleistungen für Dritte:

- Führung der Geschäftsstelle der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL).
- Führung des regionalen Kurssekretariates und Rechnungswesens im Auftrag der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz.

4.1.6 Beteiligung an der Finanzierung von Kursen für stellenlose Junglehrer

Auf Ersuchen der Erziehungsdirektion beteiligte sich die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums mit einem Kostenbeitrag von Fr. 50 000.– an der Finanzierung von Kursen für stellenlose Junglehrer, die vom Beratungsdienst für Junglehrer am Oberseminar des Kantons Zürich organisiert wurden.

4.1.7 Mutationen

Auf Ende 1977 ist *Herbert Brühwiler* nach fünfjähriger Tätigkeit aus der Abteilung Lehrerfortbildung ausgetreten. Durch Mitarbeit vor allem in den Bereichen Curriculumentwicklung und Evaluation, zunächst als Praktikant des Instituts für Angewandte Psychologie, dann als teilzeitlicher Mitarbeiter, hat er zur Entwicklung neuer und wirksamer Formen der Lehrerfortbildung, der Beratung von Lehrergrup-

pen und der Kaderausbildung massgeblich beigetragen. Der Leiter der Abteilung Lehrerfortbildung dankt ihm für seine qualifizierte Mitarbeit und wünscht ihm für seinen weiteren Studien- und Berufsweg alles Gute.

Jürg Kielholz, Hermann Kündig, Ivo Nezel, Moritz Rosenmund, Andreas Vögeli, Arnold Zimmermann

4.2 Französisch an Primarklassen

Im Berichtsjahr betreute das Pestalozzianum zum letzten Mal die Organisation einer Versuchsphase aufgrund des Auftrags, den der Erziehungsrat am 16. April 1968 der Pädagogischen Arbeitsstelle mit der Durchführung der Versuche für den Französischunterricht an Primarklassen erteilt hatte. Ueber den Verlauf dieser letzten Phase ist in grossen Zügen folgendes zu erwähnen:

Mit dem Schuljahr 1976/77 endete der von Madame M. Joye geleitete Französischkurs für die 1976 neu in den Versuch eingetretenen Lehrer, von denen sich 11, alle mit Erfolg, der freiwilligen Abschlussprüfung unterzogen. Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 traten die Schüler von 55 sechsten Versuchsklassen in die Oberstufe über, wo sie in der Real- und Sekundarschule fast ausnahmslos wieder zu ganzen Klassen zusammengefasst wurden.

Am 19. April 1977 beschloss der Erziehungsrat, der Französischunterricht an der Primarschule habe inskünftig nicht mehr im Herbst der 4. Klasse, sondern *anfangs der 5. Klasse* zu beginnen. Deshalb wurden 1977/78 nur 5. und 6. Versuchsklassen (insgesamt 123) geführt. Die Lehrer der 4. Klassen blieben aber auch während dieses Jahres dem Versuch angeschlossen. Sie wurden auf dem laufenden gehalten und zu Veranstaltungen beigezogen.

Der Verzicht auf den Herbstbeginn in der 4. Klasse und die veränderte Lage auf dem Stellenmarkt der Lehrer bewirkten gegenüber den Vorjahren einen *starken Rückgang der Wechsel* in den Reihen der *Versuchsklassenlehrer*. Die kleine Zahl der 1977 neu Eintretenden bot Gelegenheit, versuchsweise die bisher in Kursen erfolgte methodisch-didaktische Einführung durch eine den Sachbearbeitern übertragene Instruktion mit anschliessendem, von einem Lehrer der eigenen Gemeinde geführten, viermonatigen Mentorat zu ersetzen. Die Aenderung hat sich bewährt.

Als neue Form der Weiterbildung führten die Sachbearbeiter während des 3. Quartals in 10 *gemeindeweisen oder regionalen Zusammenkünften* mit der gesamten in Betracht fallenden Lehrerschaft Aussprachen durch, die Informationen über die weitere Entwicklung des Französischunterrichts und wertvolle Aufschlüsse über den gegenwärtigen Stand, über Bedürfnisse und Wünsche vermittelten.

Mit Beschluss vom 22. November 1977 ernannte der Erziehungsrat eine *Kommission* unter dem Vorsitz eines Sekretärs der Erziehungsdirektion. Sie wird künftighin die Vorarbeiten für die Einführung des Französischunterrichtes an der Primarschule zu planen und zu koordinieren haben. Zur Erfüllung dieses Auftrages sind ihr mehrere *Arbeitsgruppen* zugeordnet worden. Die bisherige Kommission für den Französischunterricht an Primarklassen wurde aufgelöst.

Die *Arbeitsgruppe «Schulversuche»*, die im grossen und ganzen die Aufgaben der bisherigen Französischkommission weiterführt, ist insofern am Pestalozzianum angesiedelt, als dieses ihre administrativen Arbeiten wie übrigens auch diejenigen der *Gruppe «Fortbildung»* zu besorgen hat. Die Arbeitsgruppe «Fortbildung» steht unter der Führung des Leiters der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums.

Mit der Uebergabe des Auftrags zur Vorbereitung des Französischunterrichts der Primarschule an die Erziehungsdirektion ist für das Pestalozzianum eine *9jährige intensive Arbeitsphase* weitgehend abgeschlossen. Sie war aufgebaut auf der Vernehmlassung unseres Instituts zur Einführung der französischen Sprache an der Primarschule vom 1. Juli 1967. Die Direktion des Pestalozzianums dankt an dieser Stelle dem seinerzeitigen Präsidenten der Erziehungsrätlichen Kommission, *K. Schaub*, für die jahrelange, vorzügliche Zusammenarbeit.

Heinrich Spörri

4.3 Arbeitsstelle Mathematik

Der Aufgabenbereich der Arbeitsstelle Mathematik umfasst die Schaffung neuer Rechenlehrmittel «Wege zur Mathematik» für die 1.–6. Klasse und die Fortbildung der Lehrerschaft im Hinblick auf die Einführung dieser Lehrmittel.

4.3.1 Lehrmittelproduktion

4.3.1.1 Unterstufe

Das *Lehrmittel* für die 1. Klasse liegt seit 1975 in der definitiven Fassung vor.

In enger Zusammenarbeit mit der Beraterkommission und basierend auf den Rückmeldungen der Versuchsklassenlehrer wurde das Manuskript für die definitive Fassung des *Lehrmittels* für die 2. Klasse erstellt. Ein spezieller Dank für die grafisch hervorragende Gestaltung gebührt dem kantonalen Lehrmittelverlag und dort namentlich Herrn P. Feller, der sich unermüdlich für das im März 1978 erschienene Lehrmittel eingesetzt hat. Im Schuljahr 1977/78 fand die Erprobung der 2. provisorischen Fassung des *Lehrmittels* für die 3. Klasse statt. Die definitive Fassung soll zu Beginn des Schuljahres 1979/80 vorliegen.

4.3.1.2 Mittelstufe

Die Schaffung der neuen Lehrmittel wickelt sich nach dem folgenden Zeitplan ab:

	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
1976/77	Kleinversuch		
1977/78	Versuch 1	Kleinversuch	
1978/79	Versuch 2	Versuch 1	Kleinversuch
1979/80		Versuch 2	Versuch 1
1980/81	def. Fassung		Versuch 2
1981/82		def. Fassung	
1982/83			def. Fassung

Kleinversuch: Erprobung einzelner Kapitel der neuen Lehrmittel in ca. 20 Klassen.

Versuch 1: Erprobung einer ersten vollständigen Fassung in ca. 40 Klassen.

Versuch 2: Erprobung der zweiten, aufgrund der Erfahrungen von Versuch 1 überarbeiteten Fassung in ca. 40 Klassen.

Die Ueberarbeitung der einzelnen Fassungen und die Erstellung des definitiven Manuskriptes erfolgt auch an der Mittelstufe in stetem Kontakt mit den Lehrern der Versuchsklassen und in Zusammenarbeit mit der Beraterkommission.

An den Versuchen beteiligen sich ebenfalls Klassen aus den Kantonen Aargau, Appenzell AR, Glarus, Graubünden und Schaffhausen.

4.3.2 Kurswesen

Sowohl für die *Unterstufe* wie die *Mittelstufe* wurden wie in den Vorjahren *Grundkurse* durchgeführt. Ausgehend von den neuen Lehrmitteln werden die Teilnehmer in die mathematischen und didaktischen Zusammenhänge eingeführt. Als Kursleiter amten neben den Autoren Lehrer, welche die Lehrmittel bereits in ihren Klassen verwenden und so in der Lage sind, ihre schulpraktischen Erfahrungen direkt an die Kursteilnehmer weiterzugeben. Es wurden zwei Kursformen angeboten

- *Abendkurse*, 15 Abende à 2 Stunden und 1 bis 2 Nachmittage mit Schulbesuchen
- *Wochenkurse*, je im Januar und Juli. Hier ist die Arbeitsstelle Mathematik dem Oberseminar Oerlikon zu speziellem Dank verpflichtet, das seine bestens ausgestatteten Räumlichkeiten grosszügig zur Verfügung stellt.

Weiter wurden ein Kaderkurs, diesmal in erster Linie für die Mittelstufe, und ein Weiterbildungskurs durchgeführt. Ziel des vom Projektleiter durchgeführten Weiterbildungskurses war es, an ausgewählten Beispielen zu zeigen, wie in der Unterstufe aufgegriffene Themenkreise in der Mittelstufe weiter verfolgt und ausgebaut werden.

4.3.2.1 Unterstufe

Seit langem besteht von Seiten der Benutzer der neuen Lehrmittel das Bedürfnis nach einer begleitenden Unterstützung während des Schuljahres. Diesem Wunsche wurde durch die Schaffung von *eintägigen Einführungskursen in das kommende Schulhalbjahr* je im März und September nachgekommen. Die grossen Teilnehmerzahlen (pro Schulstufe ca. 100 Teilnehmer) und die praktisch durchwegs positiven Reaktionen der Teilnehmer zeigen, dass diese Kurse geeignet sind, die Lehrer bei ihrer Aufgabe zu unterstützen.

4.3.2.2 Mittelstufe

Neben den Einführungskursen in die Ergänzungslehrmittel «*Zahlen-gitter und Diagramme*» und «*Zahlenpaare*», erteilt vom Verfasser

A. Friedrich, welche wieder auf grosses Interesse stiessen, finden vorläufig nur spezielle Einführungskurse für die Lehrer der Versuchsklassen statt.

4.3.3 Koordinationsbestrebungen

Neben der schon erwähnten Führung von Versuchsklassen in anderen Kantonen besteht auch im Kurswesen eine *überkantonale Zusammenarbeit*:

Wie schon in den vorangegangenen Jahren wurden im Kanton Graubünden Einführungskurse in die Lehrmittel «Wege zur Mathematik» 1.–4. Klasse durchgeführt. Aber auch an den Zürcher Kursen nehmen immer wieder Lehrer aus anderen Kantonen teil, und zwar nicht nur als Teilnehmer, sondern auch als Kursleiter. So haben Frau *P. Bruggisser* und Frau *R. Spuhler* (AG), Herr *P. Büchel* (AR), Herr *H. R. Mazzolini* (GL) und Herr *B. Merlo* (SH) Kurse geleitet.

Im Dezember 1977 fand, veranstaltet vom Ausschuss Mathematik der Pädagogischen Kommission der EDK, in Chur das 3. Schweizerische Forum für den Mathematikunterricht mit dem Thema «*Der Taschenrechner im Mathematikunterricht der obligatorischen Schulzeit*» statt. Dabei wirkte *H. A. Kauer* von der Arbeitsstelle Mathematik als Gruppenleiter mit und *A. Kriszten* hielt ein Referat mit dem Titel «*Taschenrechner und Lehrplan*».

A. Kriszten

4.4 Audiovisuelle Zentralstelle

Schwerpunkt der Tätigkeit war notwendigerweise das Projekt «Medienpädagogik», welches die AV-Zentralstelle am Pestalozzianum (AVZ) im Auftrag des Erziehungsrates entwickelt. Nach der Vorbereitungsphase (Recherchierung, Bedürfnisanalyse, Grundlegung) und der Ausweitungphase (Erarbeitung der Lernziele und Bildung bzw. Ausbildung von Stufengruppen) wurde das Projekt während des Berichtsjahres in der eigentlichen Ausführungsphase auf drei Ebenen weiterbearbeitet:

1. Auf der Ebene der *Theorie und Forschung*:

Unter der bewährten wissenschaftlichen Aegide von *Prof. Dr. Hertha Sturm* und *Dr. Marianne Grewe-Partsch* vom Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen in München wurde

der Stoff in die für unsere Schule medienpädagogisch relevantesten Phänomene aufgefächert, wobei die Stufengemässheit unter Zuhilfenahme der Entwicklungsetappen nach Piaget als Abschätzmodell für Fernschwirkungen gewährleistet wird. Da ferner ausser quantitativen Reichweiteuntersuchungen keine repräsentativen Daten über die Benützung der Medien durch Kinder und Jugendliche in der Schweiz vorliegen, führte das Publizistische Seminar der Universität Zürich (*Prof. Dr. Ulrich Saxer, Heinz Bonfadelli und Walter Hättenschwiler*) im Auftrag der AV-Zentralstelle eine Erhebung über Nutzungsmuster von Schülern im 3., 6. und 9. Schuljahr durch. Diese für ein gezieltes Vorgehen unerlässlichen Vorgaben werden 1978 publiziert.

2. Auf der Ebene der *Umsetzung in stufenspezifische Unterrichtspraxis*:

Die *Arbeitsgruppe Unterstufe* (*Dani Bodmer und Toni Schneider* (Gruppenleiter), *Maja Baumgartner, Sabine Derrer, Peter Roth, Irene Siegenthaler* (BE), *Marianne Winiger*), die *Arbeitsgruppe Mittelstufe* (*Rudolf Kirchhofer* (Gruppenleiter), *Verena Bitoun* (BE), *Rosmarie Bosshard, Roberto Braun, Erika Schäpper*) und die *Arbeitsgruppe Oberstufe* (*Urs Diethelm* (Gruppenleiter), *Margret Bürgisser, Hanspeter Eckhardt, Jörg Grossmann* (BE), *Christian Hildbrand, Christian Murer, Bruno Sauter, Toni Schneider, Christian Tischhauser*) arbeiteten erste Unterrichtseinheiten aus, wobei einerseits Themen wie *Comics* und *Nachrichten* im Vordergrund standen und andererseits die Themenbereiche *Science Fiction, Familienserien* und *Western* angegangen wurden, letztere vor allem im Zusammenhang mit der medienkritischen Sendereihe «*Serie über Serien*» des Schweizer Fernsehens DRS, Ressort Jugend, bei welcher die AV-Zentralstelle durch *Beratung und Koproduktion* beteiligt ist. (Siehe Schweizerische Lehrerzeitung Nr. 22 vom 1. 6. 1978: «Fiktion im Unikat – Fiktion in Serie». Neue medienpädagogische AV-Materialien in der Ausleihe des Pestalozzianums.) Bekanntlich ist es nur dann möglich, Fernsehrechte für die weitere Auswertung in den Schulen zu sichern, wenn dies durch einen entsprechenden Koproduktionsvertrag zum voraus geregelt worden ist.

Im Berichtsjahr wurde zusätzlich zu den bestehenden Stufengruppen eine *Arbeitsgruppe Mittelschule* (*Christian Doelker* (Gruppenleiter), *Bernhard von Arx, Josef Auchter, Liselotte Beck, Urs Diethelm, Fritz Hauser* (SZ), *Beat Homberger, Sibyll Kindlimann, Heinrich Moling,*

Toni Schneider, Markus Willmann) gebildet, ebenfalls – wie seinerzeit bei der Volksschule – im Anschluss an einen entsprechenden Fortbildungskurs «*Grundlagen der Medienpädagogik*», der zugleich über die Weiterbildungszentrale in Luzern für die ganze deutsche Schweiz geöffnet werden konnte. Da die Diplommittelschulen im Kanton Zürich ab Frühjahr 1978 Medienkunde als obligatorisches Wahl-Pflichtfach führen, war die Bereitstellung von medienpädagogischen Materialien für die Mittelschule von besonderer Dringlichkeit. Als besonders geeignet für Medienerziehung an der Mittelschule hat sich das von der AVZ im Vorjahr produzierte Medienpaket «*Riedland*» erwiesen.

3. Auf der Ebene der *Integration in die Schulwirklichkeit*:

Hier gilt es, Nahtstellen zum *muttersprachlichen Unterricht* einerseits und zur *Lebenskunde* andererseits sicherzustellen. Um eine laufende Ueberprüfung der ausgearbeiteten Unterlagen im Hinblick auf ihre effektive Verwendbarkeit im Unterricht zu ermöglichen, wurden die *Stufenlehrmittelkommissionen* eingeladen, Delegierte für die Arbeitsgruppen zu bezeichnen. Es ist zu berücksichtigen, dass bei einem Themenbereich ausserhalb des klassischen Fächerkanons an den Einsatz der entwickelten Unterrichtseinheiten nur gedacht werden kann, wenn sich diese gleichermassen für *Gelegenheitsunterricht* wie für *systematische Erarbeitung* (etwa im Rahmen einer Konzentrationswoche) eignen. Dies soll durch grösstmögliche Flexibilität bei klar strukturierter Grundinformation erreicht werden.

In Ergänzung zu einer der medienkritischen Sendungen («Wie wild war der Wilde Westen») wurde das sogenannte *Filmpodium für Schüler* mit einer Reihe von «*Klassischen Western-Kinofilmen*» durchgeführt. Diese Veranstaltung kam in Zusammenarbeit mit der Präsidialabteilung der Stadt Zürich zustande und stiess auf ein überraschend grosses Interesse. Nahezu 5000 Oberstufenschüler aus dem ganzen Kanton besuchten die insgesamt 10 Vorstellungen im Kino Bellevue. Eine ausführliche Dokumentation, zu der Rolf Niederer, Filmredaktor bei der NZZ, Bernhard Uhlmann, Leiter des Filmpodiums der Stadt Zürich, und Dani Bodmer Beiträge filmgeschichtlichen und didaktischen Inhalts verfassten, erlaubte den Lehrern eine zielgerichtete Vor- und Nachbereitung des Filmbesuchs mit ihrer Klasse. Im Mai/Juni 1978 standen Filme «*Grosser Regisseure und Darsteller des französischen Films der dreissiger Jahre*» auf dem Pro-

gramm. Alles deutet darauf hin, dass das «Filmpodium für Schüler» zu einer festen Einrichtung im Rahmen des Projektes «Medienpädagogik» werden dürfte. Die AV-Zentralstelle möchte Bernhard Uhlmann für seine wertvollen Mittlerdienste zugunsten des «Filmpodiums» recht herzlich danken.

Zum ständigen Angebot im medienpädagogischen Bereich gehört auch das im Neubausaal eingerichtete *AV-Atelier*, das vornehmlich der Herstellung von Animationsfilmen dient. Das spezifische pädagogische Potential dieser Eigenentwicklung stösst auf immer grösseres Interesse, ist es doch dabei den Schülern möglich, originale Produkte (und nicht Abklatsch von «(Medien-)Wirklichkeit») herzustellen. So stattete eine Gruppe von Dozenten und Studenten der Pädagogischen Hochschule in Freiburg i. Br. dem AV-Atelier mit der Absicht einen Besuch ab, sowohl das pädagogische wie das technologische Konzept (Mehrzweckaufnahmetisch «Gulliver») zu übernehmen. Auch die Schulwarte Bern ist an einer Uebernahme interessiert. Wiederum wurden auch Einführungskurse in die Benützung des AV-Ateliers und die Herstellung von Trickfilmen im Rahmen der Lehrerfortbildung und Arbeitswochen mit zahlreichen Schulklassen aller Stufen (ab 5. Schuljahr) sowie mit Studenten des Kantonalen Oberseminars und der Abteilung Architektur der ETH Zürich durchgeführt.

Nachdem im vorhergehenden Jahr die mit dem Schweizer Fernsehen koproduzierten Sendungen als Video-Cassetten in 3 Systemen (VCR, U-matic und Cartridge) angeboten worden waren, zeigte sich, dass fast nur Cassetten nach der europäischen VCR-Norm verlangt wurden. In Uebereinstimmung mit dem *Institut für Film und Bild FWU* in München, das anlässlich der Regional-Tagung der deutschsprachigen Länder der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Bildungsmittel seinen Systementscheid für VCR-Standard auch für die nächste Zukunft bestätigt hat, werden nun die folgenden Produktionen vorläufig *nur noch in VCR-Standard* angeboten. Auf längere Sicht dürfte allerdings dem U-matic-System auch für die Schule eine grössere Bedeutung zukommen. Durch die weitere Entwicklung im Video-Sektor – es stehen zwei weitere Verfahren, das Betamax und das VHS-System vor der Tür, und für 1980 ist eine komplette Neuentwicklung durch BASF angesagt – wird die Situation nicht klarer, was allerdings nicht zu Zurückhaltung und Schwächung des Video-Gedankens im gesamten führen soll. Man kommt nicht darum herum, mit verschiedenen Video-Systemen zu leben.

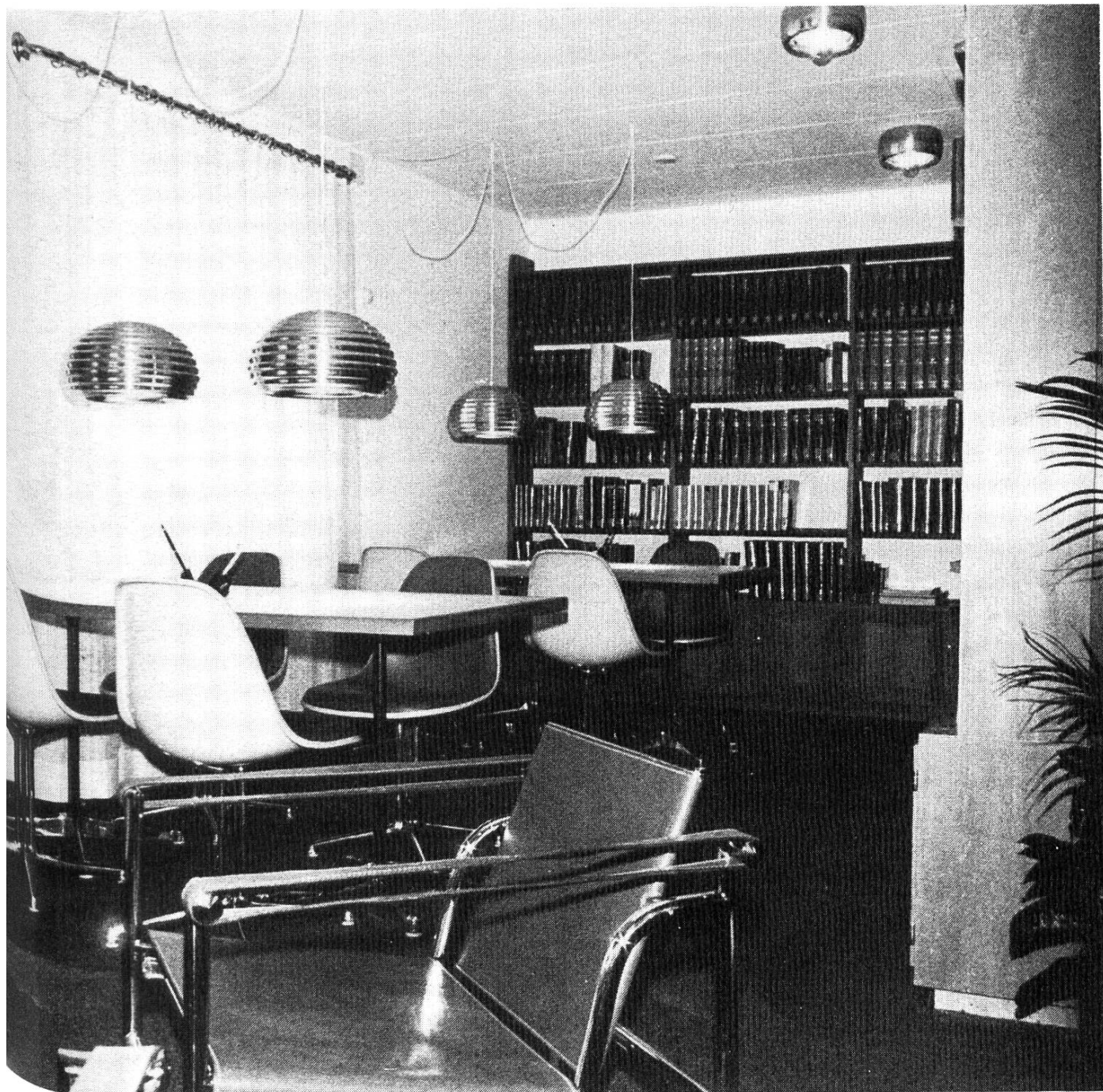
Als *Film-Projekt* hat die AV-Zentralstelle angesichts des Engagements in der Medienpädagogik nur ein einziges weiter verfolgen können, nämlich den schon im Vorjahr gemeinsam mit dem Beratungsdienst des Kantonalen Oberseminars eingeleiteten Informationsfilm für Seminaristen, Schulbehörden und Eltern «*Das Kind auf der Unterstufe*». Erfreulicherweise konnte im Berichtsjahr die Finanzierung sichergestellt werden dank der effizienten Unterstützung durch die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich und einem Koproduktionsbeitrag der Erziehungsdirektorenkonferenz, welcher über die Schweizerische Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik (SKAUM) eingebracht wurde.

Ueber die SKAUM konnte auch eine Kursveranstaltung der AVZ zum Thema «Fernsehen in der Schule und Schulfernsehen» deutschschweizerisch zugänglich gemacht werden. Besondere Erwähnung verdient ein erstmals durch die *Studiengruppe Transparentfolien des Schweizerischen Lehrervereins* durchgeführter Kurs, der grossen Anklang fand und bei nächster Gelegenheit wiederholt werden soll. Die vorzügliche Zusammenarbeit mit der erwähnten Studiengruppe hat auch dazu geführt, dass die vielen wertvollen Kopiervorlagen für Folien in die neu ausgebaute Mediothek des Pestalozzianums einbezogen werden konnten (vgl. S. 12). Indessen musste der schon seit geraumer Zeit geplante «Lernplatz Transparentfolien» nach dem Muster des FEO LL – Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren GmbH, Paderborn (BRD) – und die Schaffung eines *AV-Labors* abermals zurückgestellt werden, da das Jugendlabor wegen des verzögerten Technorama-Entscheids nicht nach Winterthur überführt werden konnte und die benötigten Räumlichkeiten deshalb noch nicht zur Verfügung standen.

Christian Doelker

4.5 Programmierter Unterricht

Ein Unterrichtsprogramm ist ein Medium, das Lernen ganz anderer Art ermöglicht, als dies etwa ein übliches Schulbuch oder Arbeitsblätter bieten können. In zunehmendem Masse erkennen die Lehrer, dass nicht Arbeitersparnis, kürzere Lernzeiten usw. die Beweggründe für einen Programmeinsatz sind. Vielmehr lernt der Schüler den programmierten Unterricht als *individualisierende Lernmethode* kennen, bei der er in eigener Verantwortung selbständig Stoff erarbeitet. Und



Auch das Lese- und Arbeitszimmer wurde nach einer durchgreifenden Erneuerung mit zeitgemäsem Mobiliar ausgestattet. (Photo: K. Diethelm)

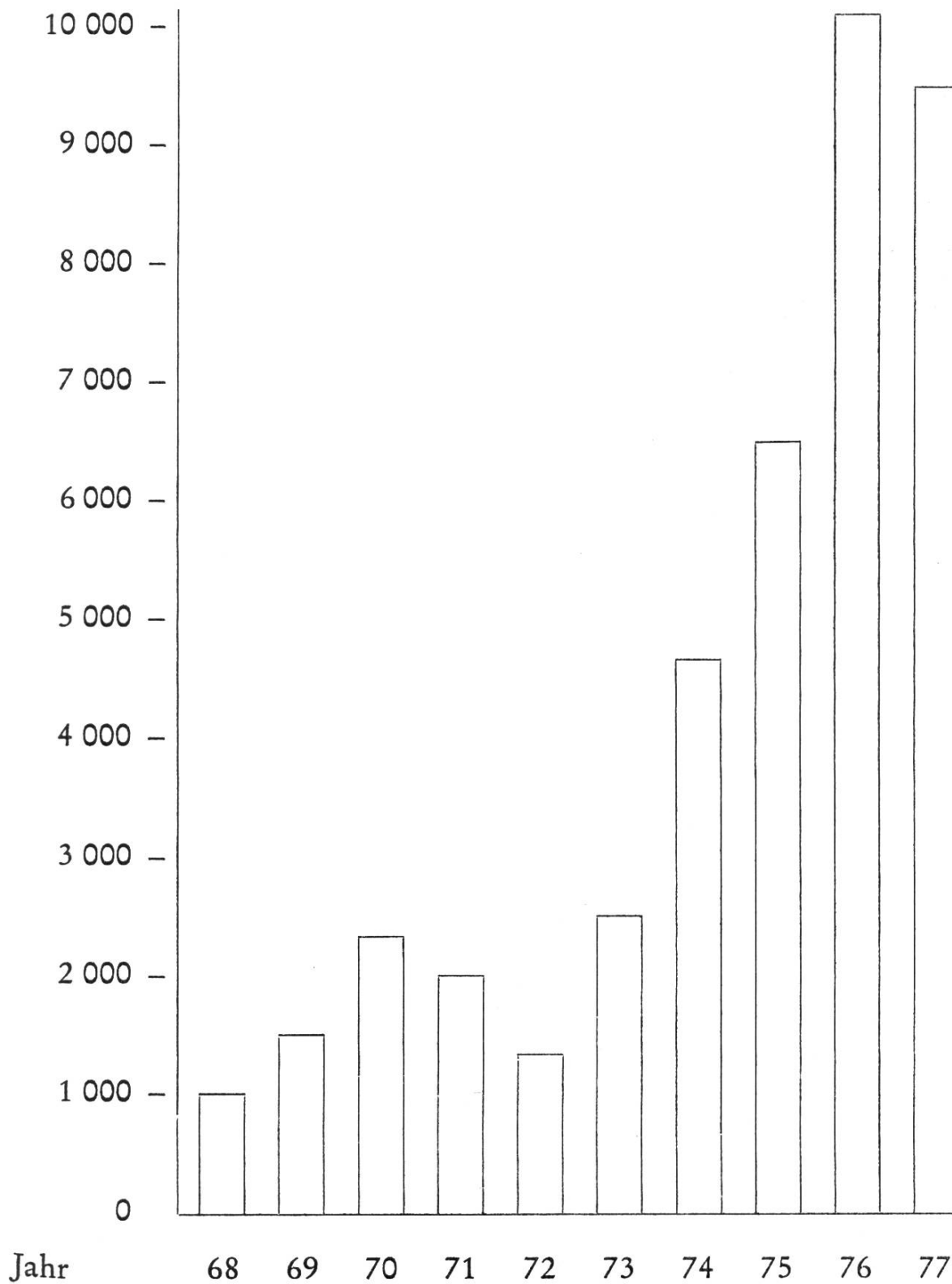


Kursteilnehmer während der Einführung in das neue Lehrmittel «Wege zur Mathematik» für die 1. Klasse beim Sortieren. (Photo: J. Schmid)

wie die Resultate aus unseren Erprobungen zeigen, sind über 90% der Schüler von dieser Art Lernen begeistert.

4.5.1 Programmierprobungen

Anzahl Schüler



Im Berichtsjahr haben rund 515 Lehrer für ihre Klassen Unterrichtsprogramme zur Erprobung angefordert. Materielle und finanzielle Einschränkungen erlaubten es leider nicht, alle Bestellungen auszuführen. 1977 (76) kamen in rund 460 (470) Klassen Unterrichtsprogramme zum Einsatz.

Allen Lehrern, die durch den Einsatz von Programmen in ihren Klassen und durch sorgfältiges Ausfüllen der *Erprobungsunterlagen* mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Nur durch diese von ihnen geleistete Mehrarbeit wurde es möglich, dass im Frühjahr das Unterrichtsprogramm «*Römische Zahlen*» im Lehrmittelverlag veröffentlicht werden konnte. Soweit sich bis jetzt schon feststellen lässt, hat es bei Lehrern und Schülern einen sehr guten Anklang gefunden.

Als nächstes erschien im Lehrmittelverlag zu Beginn des Jahres 1978 das Programm «*Die Winkelarten*».

4.5.2 Erprobungsauswertungen

Die Unterlagen aus den Klassenversuchen der folgenden Programme konnten im Berichtsjahr ausgewertet und die Resultate in den PU-Bulletins Nr. 14, 15 und 16 veröffentlicht werden:

- Gross- und Kleinschreibung II
- Einführung ins Bruchrechnen
- Z – Zeit – Zeiten – Zeitungen
- Aegypten und der Nil
- Das Tropenklima

4.5.3 Neue Programme in Erprobung

Von drei Programmen aus Verlagen wurden Klassensätze zur Erprobung angeschafft. Weiter konnten von folgenden Programmen mit allen nötigen Begleitmaterialien wie Testunterlagen, Lehrerbeigleitheft, Schülerantwortheft usw. je drei Erprobungsklassenserien gedruckt werden:

- «*Gewusst wo im Wörterbuch*» von Marlis Erni
- «*Grundbegriffe der Kinematik*» von Hans Neukom

4.5.4 Informationstätigkeit

Auch im Berichtsjahr fand ein sehr lebhafter und informativer *Auspracheabend* mit PU-interessierten Lehrern und zahlreichen Fachleuten aus der ganzen deutschen Schweiz statt. Im Sommer wurde ein Lehrerfortbildungskurs «*Programmierter Unterricht in der Schule*» durchgeführt. Ein 30seitiger Auswertungsbericht über die PU-Umfrage bei 100 Lehrerbildungsanstalten der deutschen Schweiz und drei PU-Bulletins konnten im Laufe des Jahres veröffentlicht werden und stiessen bei der Lehrerschaft auf lebhaftes Interesse. Die interessantesten Resultate der PU-Umfrage wurden in der Pestalozzi-anums-Beilage der SLZ Anfang 1978 veröffentlicht.

Mehr Lehrer als je zuvor forderten *Informationsmaterialien zum Programmierter Unterricht* an und liessen sich über Einsatzmöglichkeiten einzelner Programme durch die Mitarbeiter der Abteilung PU persönlich beraten.

Es ist erfreulich, feststellen zu dürfen, dass bei der Lehrerschaft der *Programmierte Unterricht* immer mehr Fuss fasst und ein immer grösseres Bedürfnis nach guten Programmen besteht.

Christian Rohrbach / Marlis Erni

4.6 Aesthetische Erziehung

4.6.1 Projekte «Schüler besuchen Museen» und «Bildbetrachtung im Unterricht»

Die Bemühungen der Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung im Bereich der Kunst- und Museumspädagogik konzentrieren sich hauptsächlich auf 3 Schwerpunkte:

- Schaffung von *Wegleitungen* für den Museumsbesuch mit Schülern
- Veranstaltung von *Führungen* durch temporäre Ausstellungen oder Museumssammlungen
- Bereitstellungen von *Unterlagen* zur Bildbetrachtung

Ausserdem wird dem Auf- und Ausbau der *Dokumentation* zu allen Fragen der Kunst- und Museumspädagogik und den Kontakten zu ausserkantonalen Stellen oder Gremien (z. B. in Bern oder Basel) die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

Generell darf festgehalten werden, dass die *grundlegenden Entwicklungsarbeiten*, die von allem Anfang an den Bedürfnissen der Schüler, den Möglichkeiten der Lehrer und den schulischen Gegebenheiten Rechnung trugen, die Basis zu Konzepten gelegt haben, die heute eine sinnvolle Fortführung der Arbeit gestatten. Wichtig ist, dass laufend möglichst viele *praktische Unterrichtserfahrungen* aufgenommen und fruchtbar gemacht werden. Deshalb war und ist die Mitarbeit der Lehrerschaft während und nach der Projektarbeit ein zentrales Anliegen. Auf entsprechende Aufrufe im Schulblatt hin haben sich immer wieder Lehrkräfte der verschiedenen Stufen und Zweige gemeldet, um in entsprechenden *Arbeitsgruppen* mitzuwirken. Dass dabei stets viel Zeit und Mühe investiert wurde, ist umso höher einzuschätzen, als keinerlei Entschädigungen ausbezahlt werden können; als Lohn winkt jeweils, eigene und erworbene Erfahrungen in Form einer gedruckten Wegleitung oder Unterrichtseinheit an die Kollegenschaft weitergegeben zu haben.

Ohne hier die einzelnen Mitglieder der verschiedenen Arbeitsgruppen namentlich aufzuführen zu können, sei allen der herzliche Dank der Projektleitung ausgesprochen. Ebenso sei allen Museen und ihren Leitern gedankt, die durch ihr Entgegenkommen immer wieder die Durchführung von Veranstaltungen ermöglichen, an denen interessierte Lehrer in temporäre Ausstellungen oder Sammlungsbestände eingeführt werden können.

In der Publikationsreihe «*Schüler besuchen Museen*», die das Pestalozzianum in Verbindung mit zürcherischen Museen herausgibt, erschienen im Berichtsjahr Heft 3 «*Von Félix Vallotton zu Otto Morach. Bilder aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts im Kunstmuseum Winterthur*» sowie Heft 4 «*'Kinder'-Bilder in der Stiftung Oskar Reinhart*». An einer von über 80 Lehrkräften besuchten Veranstaltung wurden die beiden Wegleitungen vorgestellt. Zusammen mit Heft 2 «*Sieben Familienbilder im Kunsthaus Zürich*» bieten sie für alle Stufen der Volksschule eine Fülle von Einstiegsmöglichkeiten in die Bildbetrachtung im Museum.

Massgeblichen Anteil am Zustandekommen der Publikationen in sachlicher und didaktischer Hinsicht hat *Magi Wechsler*, die seit ihrem Eintritt (1972) in die Arbeitsgruppe «*Bildbetrachtung im Unterricht und Museum*» wesentlich an der Entwicklung dieses Bereiches beteiligt gewesen ist. Auf Ende Oktober 1977 hat Magi Wechsler das Pestalozzianum auf eigenen Wunsch verlassen, um sich inskünftig

noch intensiver ihrem eigentlichen Interessengebiet als Karikaturistin und Illustratorin zuzuwenden. Für ihre Bemühungen, Kunsterziehung in einer undogmatischen, dafür stets schülergerechten, den Lehrer ansprechenden Art zu vermitteln, sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt. Die teilzeitliche Stelle konnte auf den 1. Mai 1978 neu durch *lic. phil. Claudia Cattaneo* besetzt werden.

Neben Werken der bildenden Kunst gibt es auch andere Museumsobjekte, die in bedeutenden zürcherischen Sammlungen zugänglich sind, so etwa im *Museum Rietberg* und im *Völkerkundemuseum der Universität Zürich*. In gegenseitiger Absprache konnten 4 Arbeitsgruppen gebildet werden, die unter Leitung von Ethnologen beider Museen folgende völkerkundliche Themen im Hinblick auf Museumsbesuche und eine eingehendere Behandlung im Unterricht bearbeiten:

- Masken und Maskenwesen als Unterrichtsgegenstand
(Leitung: *Dr. Eberhard Fischer*)
- Tibetanischer Buddhismus (Leitung: *Lic. phil. Martin Brauen*)
- Indianer Nordamerikas: Nordwestküstenindianer
(Leitung: *Dr. Eva Bechtler*)
- Indianer Nordamerikas: Prärieindianer
(Leitung: *Dr. Peter Gerber*)

Im Berichtsjahr praktisch zum Abschluss gebracht werden konnte als Heft 5 der Reihe «Schüler besuchen Museen» die Wegleitung «*Masken aus Afrika und der Schweiz im Museum Rietberg Zürich*». Sie ist im Mai 1978 erschienen und kann (wie alle andern Wegleitungen) beim Pestalozzianum, Museum und Schule, (oder in den betreffenden Museen) käuflich erworben werden. Ausführliche Beschreibungen von Masken und Hinweise auf deren Bedeutung und Funktion wollen dem Lehrer die Richtung weisen, wie er seine Schüler anleiten kann, die Masken durch genaues Betrachten und Verarbeiten von Zusatzinformationen in einen grösseren Zusammenhang zu stellen, um so das Verständnis für eine fremde Kulturererscheinung nicht zuletzt auch im Vergleich mit einheimischen Maskenbräuchen zu vertiefen.

Erfreuliche Beachtung fanden die im *Rahmen der Lehrerfortbildung ausgeschriebenene Kurse und Führungen*. Ueber 300 Lehrerinnen und Lehrer bekundeten ihr Interesse für praktische Museumsarbeit, indem sie einen oder mehrere der nachstehend aufgeführten Veranstaltungen besuchten:

- Kunstmuseum Winterthur: Ausstellung *Sophie Täuber-Arp* (70 Teilnehmer)
- Stiftung Oskar Reinhart: *Arnold Böcklin* zu ehren (40 Teilnehmer)
- Auf den Spuren des *Giovanni Segantini* (1858–1899)
 Ueber 30 Lehrkräfte beteiligten sich an diesem neuartigen Wochenendkurs in Chur, Savognin und St. Moritz, der in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für Lehrerfortbildung im Kanton Graubünden, Toni Michel, durchgeführt wurde. Ein ausführlicher Bericht über diese Veranstaltung ist unter dem Titel «*Stumme Zeugen beginnen zu reden*» in der Beilage des Pestalozzianum (Nr. 3 vom 8. September 1977) erschienen. Separata könnten angefordert werden.
- *Nordamerikanische Indianer* – ihre Geschichte und Kultur (40)
- *Kunstschaffen im Bezirk Meilen und in Zollikon*, eine Ausstellung in Oetwil am See (40)
- Kunsthaus Zürich: *Borobudur* - Kunst und Religion im alten Java (70)
- Haus zum Kiel, Dépendance des Rietbergmuseums am Hirschengraben: *Der Löwe als Zeichen der Macht* (45)

Allen beteiligten Kursleitern sei an dieser Stelle der beste Dank für ihre Mitwirkung ausgesprochen.

Obwohl die zürcherischen Museen in ihren Sammlungen genügend Werke enthalten, die sich für eine Bildbetrachtung mit Schülern vorzüglich eignen, kann es mitunter wünschenswert sein, neben den Originalen auch Werke in den Unterricht einzubeziehen, die in andern europäischen oder aussereuropäischen Museen oder Galerien hängen. Denn dem didaktischen Prinzip, in erster Linie Bilder zu thematischen Reihen zusammenzufassen, sind durch die Bestände der zürcherischen Museen zwangsläufig Grenzen gesetzt. Aus diesem Grund sollen auch weiterhin *Unterrichtseinheiten zur «Bildbetrachtung im Unterricht»* ausgearbeitet werden, die sich anstelle von Originalen mit Diapositiven (und/oder Reproduktionen) behelfen. Im Berichtsjahr konnten von Magi Wechsler die Unterlagen zu folgenden Bildthematika vollendet werden:

- Familie (unter besonderer Berücksichtigung von *Giovanni Giacometti*)
- Bauen/Bauwerke (*Pieter Bruegel d. Ae*)
- Form und Farbe (*Wassily Kandinsky*)
- Nacht (*Caspar David Friedrich*)

Alle Lektionsreihen werden in die Mediothek des Pestalozzianums eingereiht. Die Fertigstellung weiterer Vorschläge ist im Gange.

Georges Ammann

4.6.2 Projekt «Musikerziehung auf der Oberstufe»

Die Erteilung des Unterrichtsfaches «Singen» gehört für den Lehrer wohl zu den anspruchsvollsten Tätigkeiten, insbesondere dann, wenn sich dieses Fach nicht nur auf das Singen einfacher Lieder beschränkt. Eine *Umfrage unter Oberstufenlehrern* hat ergeben, dass sich heute ein grosser Teil der Lehrerschaft in der Gestaltung einer sinnvollen Musikerziehung überfordert fühlt und die zur Verfügung stehende Zeit oft einem andern, leichter zu erteilenden Fach widmet. Doch gerade in der heutigen Zeit, wo die Förderung der Gemütskräfte wieder vermehrt ins Zentrum der Pädagogik gerückt wird (Musik als Wahlfach der Maturität!), ist eine *zeitgemässe musikalische Erziehung* der Jugend eine dringende Notwendigkeit.

So entstehen zurzeit an der Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung *Unterrichtseinheiten zu verschiedenen musik-kundlichen Themen*, die dem Oberstufenlehrer zur Bewältigung seiner Aufgabe weitgehend aufgearbeitetes Material in die Hand geben. Die Erfahrung lehrt, dass heute Unterrichtshilfen zur Musikerziehung nur dann ihren pädagogischen Zweck erreichen, wenn gleichzeitig die notwendigen *Musikbeispiele* zur Verfügung gestellt werden. Zu den einzelnen Unterrichtseinheiten gehören deshalb neben Lehrertext und Arbeitsblättern Tonbänder, die dem Thema entsprechende Höreindrücke vermitteln. Erprobungsergebnisse und durchwegs positive Reaktionen der Lehrerschaft beweisen, dass Unterrichtshilfen in der erwähnten Form einem echten Bedürfnis entsprechen.

Drei Unterrichtseinheiten wurden im Berichtsjahr den Lehrmittelkommissionen der Oberstufe vorgelegt und ihrerseits zur Herausgabe empfohlen. Ebenso scheint die äusserst zeitraubende Kleinarbeit zur Erlangung der *Lizenz- und Vervielfältigungsrechte* der Musikbeispiele auf gutem Wege zu sein, hat sich doch sogar *Herbert von Karajan* mit der Freigabe der Ueberspielungsrechte seiner Aufnahmen für das Projekt eingesetzt.

Peter Rusterholz

4.6.3 Beratungsstelle für das Schulspiel — Zürcher Arbeitsgemeinschaft für das Schulspiel (ZAS)

Seit Januar 1977 ist das Anstellungsverhältnis zur Betreuung der Beratungsstelle für das Schulspiel am Pestalozzianum von einem auf drei Halbtage erweitert worden. Dieser ebenso erfreuliche wie notwendige Ausbau hat es ermöglicht, durch die Intensivierung verschiedener Aktivitäten die Förderung des Schulspielgedankens im Kanton Zürich weiter voranzutreiben.

Am Mittwoch- und Donnerstagnachmittag steht die Beratungsstelle jeweils allen jenen Lehrern offen, die *Fragen und Probleme im Zusammenhang mit Schulspielvorhaben* klären möchten. Wie die Praxis gezeigt hat, dauert ein solches Gespräch in der Regel eine halbe Stunde. Um lange Wartezeiten zu vermeiden und das Gespräch möglichst effektiv zu gestalten, ist eine Voranmeldung unerlässlich (bitte Telefonzentrale des Pestalozzianums anfragen). Die laufend ergänzte Besucherkartei gibt Auskunft über Verlauf und Stand des letzten Beratungsgespräches.

Für Lehrer, die lediglich eine Spielvorlage oder eine theoretische Schrift über das Schulspiel suchen, ist die Beratungsstelle an beiden Nachmittagen von 14.00–17.30 Uhr zugänglich. Die Präsenzbibliothek enthält alle der über 700 Titel, die im 1977 neu erschienenen Wegweiser durch die Spielliteratur für das Schul- und Jugendtheater «*Wir spielen Theater*» enthalten sind. Wer anschliessend eine Auswahl von Spieltexten oder Sekundärliteratur ausleihen möchte, kann dies in der Bibliothek des Pestalozzianums tun, in welcher ein kompletter Satz aller Texte zu diesem Zwecke bereitsteht. «*Wir spielen Theater*», die dritte Auflage des ehemaligen «Schweizerischen Spielberaters», ist im Auftrag der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken Zürich und der Beratungsstelle für das Schulspiel am Pestalozzianum von *Marcel Heinzelmann*, Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Darstellende Spiel in der Schule, bearbeitet worden. Mit Ausnahme des Kapitels über Singspiele, für das *Ernst Furrer* verantwortlich zeichnet, hat *Marcel Heinzelmann* das gesamte Angebot der neueren und neuesten Spiel-literatur gesichtet, ausgewählt und kritisch kommentiert. Nach Stufen und Stoffen (z. B. Fröhliche Spiele, Besinnliche Spiele, Märchen, Weihnachtszeit) gegliedert, bietet der Wegweiser eine *umfassende Orientierung* über literarisch ansprechende und schülergemässe Spiel-

vorlagen, wobei sich die Herausgeber bewusst sind, dass sich nach heutiger Auffassung und Praxis die Aktivitäten im Bereich des Schulspiels keinesfalls nur auf die blosser Erarbeitung von Aufführungen beschränken sollten.

Während der «Stosszeiten», d. h. vor Weihnachten und vor dem Examen, besuchen durchschnittlich 10 Lehrer pro Nachmittag die Beratungsstelle. Anders im «Sommerloch»: Hier müsste der Lehrer vermehrt über die vielfältigen anderen Möglichkeiten des Schulspiels aufgeklärt werden. Denn sicher ist das Schulspiel nicht an Jahreszeiten gebunden. Schulspiel kann in kleinen Einheiten in den täglichen Unterricht integriert oder als eine Methode unter anderen Methoden zur Erarbeitung eines Themas eingesetzt werden.

Zur Realisierung solcher Vorstellungen in Schulklassen diene vor allem der dritte zur Verfügung stehende Halbtage. Nicht nur einzelne Lehrer, sondern auch ganze Lehrerergremien, die ein grösseres Projekt unter Beteiligung des ganzen Schulhauses zu verwirklichen wünschen, durften auf die *aktive Mithilfe der Beratungsstelle* zählen.

Enge Beziehungen bestehen zur *Zürcher Arbeitsgemeinschaft für das Schulspiel (ZAS)*, deren Geschäftsstelle und Vorsitz von der Beratungsstelle am Pestalozzianum übernommen wurde. Im Berichtsjahr hat die ZAS ein Konzept für die Lehrerfortbildung im Bereich Schulspiel entwickelt, das eine bessere Strukturierung des Kursangebotes im Rahmen der Lehrerfortbildung (stufenbezogene Elementar- und Fortsetzungskurse) ermöglicht. Ferner wird darauf geachtet, die Kurse in verschiedenen Formen (Wochen- oder berufsbegleitende Kurse) sowie dezentralisiert auszuschreiben. Im weiteren sind Informationsveranstaltungen über das Schulspiel an den Schulkapiteln in Vorbereitung, sollen doch im Laufe der nächsten Jahre möglichst viele Lehrer auf die Vorzüge der Schulspiel-Aktivitäten hingewiesen werden.

Susi Huber-Walser / Georges Ammann

4.7 Lebens-, sozial- und wirtschaftskundliche Projekte

4.7.1 Sozial- und lebenskundliche Projekte

1. Zusammen mit einem Arbeitskreis von Lehrern wurden im Berichtsjahr zwei modellhafte Beispiele ausgearbeitet, wie Sozialthemen

aus dem Lebenskreis des Schülers im Unterricht aufgegriffen werden können: «Was isch de Hit?» (Mode) und «Die Gemeinde – ein sozialer Erfahrungsraum» (aktuelle Sozialthemen in der Heimatkunde und erlebnisbezogene politische Bildung). Beide Einheiten wurden von je ca. 60 Lehrern praktisch erprobt. Ein drittes Beispiel («Meinungsbildung und Stereotype») näherte sich der Fertigstellung.

2. Nachdem 1976 die Einstellung der *Lehrer* zur Behandlung von Sozialthemen im Unterricht erfragt wurde (vgl. Ergebnisbericht in Nr. 10 der SLZ vom 10. 3. 1977), galt im Berichtsjahr eine Untersuchung dem sozialkundlichen Interessen- und Problemhorizont der *Schüler*. Etwa 80 Klassen mit gegen 2000 Schülern beteiligten sich an einer schriftlichen Umfrage. Ein Ergebnisbericht ist für Herbst 1978 vorgesehen.

3. Zur Gewinnung eines Ueberblicks über bestehende Ansätze und Arbeiten zur Sozial- und Lebenskunde wurde eine Dokumentationsstelle aufgebaut. Diese dient auch als Grundlage für einen Vermittlungs- und Beratungsdienst, der im Berichtsjahr anlief.

4. Der Projektleiter wirkte in einer vom Erziehungsrat ernannten Beraterkommission für das Lehrerhandbuch «Lebenskunde» (1. bis 6. Klasse) mit.

5. Aus einer schülerzentrierten Lebenskunde sind besonders heute sexualpädagogische Fragen nicht wegzudenken. Im Berichtsjahr versuchte ein Projektteam, dem Lehrer der verschiedenen Stufen angehören, Möglichkeiten zu skizzieren, wie Sexualerziehung in lebenskundliche Fragestellungen eingekleidet werden kann.

Die Integration von Sexualerziehung in übergreifende lebenskundliche Zusammenhänge geschah in der Weise, dass zu den bestehenden Kapiteln des Lehrerhandbuches «Lebenskunde» (Primarschule) sexualpädagogische *Ergänzungseinheiten* konzipiert wurden. Eine erste solche Ergänzungseinheit (zum Thema «Wer bin ich?», je für Unter- und Mittelstufe) wurde im Berichtsjahr ausgearbeitet.

Auf der Oberstufe der Volksschule, wo es – mit Ausnahme der 3. Klasse der Oberschule – noch kein Fach Lebenskunde gibt, musste der lebenskundliche Integrationsrahmen zusätzlich geschaffen und der Einbau der Einheit in geeignete andere Unterrichtsfächer geprüft werden.

Ende 1977 wurde zuhanden der Erziehungsdirektion ein Bericht über das erste Jahr der Projektarbeit ausgearbeitet, der das Konzept einer lebenskundlichen Integration der Sexualerziehung sowie die drei konkreten Unterrichtsskizzen zum Thema «Wer bin ich?» für die Unter-, Mittel- und Oberstufe enthält. («Sexualerziehung – ein Beitrag zur Lebenskunde».) Erprobungen dieser Einheiten sind für 1978 vorgesehen.

Den Mitgliedern der Projektgruppe (Ursula Breyer, Dorli Meili-Lehner, Werner Tobler, insbesondere aber auch Maja Pfaendler, die seit Frühling 1977 im Rahmen einer Teilzeitanstellung am Pestalozzianum am Projekt mitarbeitet) sei an dieser Stelle für ihre engagierte Mitarbeit herzlich gedankt!

Jacques Vontobel

4.7.2 Projekt «Wirtschaftskunde an der Oberstufe der Volksschule»

4.7.2.1 Schulversuch

Im Frühjahr 1977 wurde der Schulversuch mit 13 Oberstufenklassen zur Erprobung der unterrichtspraktischen Tauglichkeit der vier Themenkreise «Konsum und Werbung», «Privathaushalt», «Arbeits- und Berufswelt» und «Wirtschaftliche Grundbegriffe und Zusammenhänge» abgeschlossen. Die Unterlagen wurden ihrer Zweckbestimmung als Lehrerhandbücher für den wirtschaftskundlichen Unterricht in befriedigender Weise gerecht. Eine leicht fassliche Grundinformation einerseits sowie Unterrichtshilfen, Hinweise und Anregungen methodisch-didaktischer Natur andererseits erleichterten dem Lehrer die Vorbereitungsarbeiten beträchtlich. Ferner bot die realitäts- und schülerbezogene Auswahl der Inhalte vielfältige Ansatzpunkte zur Gestaltung eines lebendigen Unterrichts.

4.7.2.2 Begutachtung, Ueberarbeitung

Aufgrund der Ergebnisse des Schulversuches und der Vorstellungen der drei Lehrmittelkommissionen (Sekundarschule phil. I, phil. II, Realschule), die in Form eines Ausschusses aktiv zur Weiterentwicklung beitrugen, entschloss sich die Arbeitsgruppe für Wirtschaftskunde zu einer Ueberarbeitung der vier Bände.

Das Schwergewicht der Bemühungen wurde dabei auf folgende Bereiche gelegt:

- Formale Neukonzeption der Unterrichtseinheiten durch eine klare Gliederung in die Abschnitte «Lehrerinformation» und «Unterricht»
- Vermehrung der praxisbezogenen «Anregungen und Hinweise»
- Vereinfachung und Diversifizierung der Arbeitsblätter
- Totale Umarbeitung des Themenbereiches «Arbeits- und Berufswelt» im Sinne einer Konzentration auf das Begriffspaar «Mensch und Arbeit» sowie auf einige wesentliche wirtschaftliche, organisatorische und arbeitsethische Aspekte.

Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass die Neufassung der vier Lehrerhandbücher nach ihrer erneuten Begutachtung durch die Stufenkommissionen im Sommer 1978 druckreif vorliegt.

4.7.2.3 Koordinationsprobleme

Berufs- und Hauswirtschaftsschule zeigten sich darüber beunruhigt, dass im Bereich Privathaushalt einzelne Lernziele mit solchen ihrer eigenen Lehrpläne eine formale Ähnlichkeit aufwiesen, und sie verlangten eine klare Abgrenzung der Lerninhalte. Im Bestreben, den Forderungen nach einer besseren Koordination zwischen den verschiedenen Schultypen im Rahmen des Möglichen nachzukommen, d. h. ohne einen spürbaren Substanzverlust zu erleiden und die Systematik einzubüßen, verzichtete die Arbeitsgruppe auf einige Unterrichtseinheiten und kürzte andere um einzelne Planungsziele. Des komplexen Sachverhaltes wegen sollen die Gespräche jedoch fortgesetzt werden.

Koordinationsprobleme im Zusammenhang mit dem Themenbereich «Arbeits- und Berufswelt» und dem Lehrmittel «Berufswahlvorbereitung» von E. Egloff konnten durch die bereits erwähnte Neukonzeption vermieden werden.

4.7.2.4 Medienangebot

Da die zunehmende Bedeutung der wirtschaftskundlichen Thematik im Unterricht auch dem *Schulfernsehen* nicht verborgen blieb, unterbreitete es dem Pestalozzianum in Würdigung der vorliegenden Lehrerhandbücher einen Vorschlag für eine Koproduktion. Es wurden dabei folgende Vorstellungen entwickelt:

- Ca. vier Sendungen mit folgenden Themen:
 - Haushalteinnahmen – Haushaltsausgaben
 - Auskommen mit dem Einkommen
 - Vom Sparen und Schulden machen
 - Wir treffen einen Kaufentscheid
- Erarbeitung des Drehbuches in enger Zusammenarbeit zwischen den Autoren einerseits, der Redaktorin und den Regisseuren anderseits
- Verleih an Schulen in Form von Videokassetten und Filmen
- Abschluss eines Koproduktionsvertrages zu Beginn des Jahres 1978

Im weiteren ist auf eine *Tonbildschau* hinzuweisen, die im Frühjahr 1978 fertiggestellt wurde und dem Lehrer den Einstieg in die einzelnen Unterrichtseinheiten des Themenbereiches «*Wirtschaftliche Grundbegriffe und Zusammenhänge*» erleichtern soll.

4.7.2.5 Einführung in den wirtschaftskundlichen Unterricht

In den Frühjahrsferien wurden die interessierten Lehrkräfte in einem dreitägigen Kurs in praxisnaher Auseinandersetzung mit dem Stoff mit einzelnen Bereichen der Unterlagen vertraut gemacht. Experten informierten über ausgewählte Sachgebiete.

Weitere Einführungskurse sind in Vorbereitung. Dem Bedürfnis vieler Teilnehmer entsprechend wird die Durchführung von Grundkursen zur Klärung elementarer wirtschaftlicher Begriffe, Abläufe und Zusammenhänge erwogen.

Peter Michel

4.7.3 Projekt «Hinführung des Jugendlichen zur Berufs- und Arbeitswelt»

Obwohl das Fach «Berufskunde» nur im Lehrplan der Oberschule enthalten ist, benötigen die Lehrkräfte aller Abteilungen der Volksschul-Oberstufe geeignete Lehr- und Hilfsmittel für die Berufswahlvorbereitung ihrer Schüler. Die Arbeitsgruppe richtete daher ihre Aufmerksamkeit weiterhin auf die Beschaffung, Prüfung und Begutachtung entsprechender Unterrichtshilfen. Nachdem im Spätherbst 1976 das Lehrerhandbuch zur Berufswahlvorbereitung von *E. Egloff* (Interkantonale Lehrmittelzentrale) erschienen war, ergab sich die Möglichkeit, dieses Unterrichtswerk in Zusammenarbeit mit den

Lehrmittelkommissionen der Oberstufe zu begutachten und es darüber hinaus im praktischen Einsatz zu erproben. Bereits in den Frühjahrsferien konnte ein *Kurs zur Einführung der Oberschullehrer in die Arbeit mit dem Lehrmittel* durchgeführt werden. Im Mai wurde aufgrund der Auswertung einer Umfrage unter verschiedenen Sachverständigen eine detaillierte Begutachtung des Lehrmittels vorgelegt.

Im Hinblick auf eine allfällige *Kursleitertätigkeit* besuchten ebenfalls im Mai 14 Oberstufenlehrer und 8 Berufsberater den vom Kanton Aargau veranstalteten Kaderkurs «*Einführung ins Berufswahllehrmittel von E. Egloff*». Aus dem Kreis der Kursteilnehmer rekrutierte sich in der Folge ein Team, welches intensiv an der Vorbereitung eines entsprechenden Kurses im Rahmen der Zürcher Lehrerfortbildung arbeitete. Auf die im Oktober/November erfolgte Ausschreibung meldeten sich über 130 Interessenten.

Zusätzlich zu diesen Arbeiten wurde auch die Informationstätigkeit intensiviert: Mit verschiedenen Rundschreiben wurden nicht nur die Präsidenten der Oberstufenschulpflegen und die Kapitelspräsidenten, sondern auch die Berufsberatungsstellen über die Möglichkeiten und Probleme im Zusammenhang mit berufswahlvorbereitendem Unterricht an der Oberstufe informiert. Auf die Planung und Durchführung einer Tagung hingegen wurde aus Kostengründen vorläufig verzichtet.

Silvio Biasio

4.8 Abteilungsübergreifender Versuch an der Oberstufe, Petermoos (AVO-P)

4.8.1 Schulversuch Petermoos

Seit einem Jahr wird im Schulhaus Petermoos in Buchs, Regensdorf, ein Schulversuch durchgeführt, wobei abgeklärt werden soll, wie letztlich alle Schüler des 7.–9. Schuljahres in einem einzigen Schultyp zusammengefasst werden können. Ein erster Schülerjahrgang mit 120 Schülern in 5 Klassen hat 1977 begonnen. Weitere werden bis zum Ablauf der Versuchsdauer 1982 folgen.

Folgende Ziele sollen erreicht werden:

- *individuelle* Förderung; Ermöglichung *gemeinsamer sozialer Erfahrungen* (abteilungsübergreifende Schulstruktur),
- Angleichung und Erweiterung des *Bildungsangebots* (Ober-, Real-, Sekundarschule) für Knaben und Mädchen,
- Verbesserung der *schulischen und beruflichen Orientierung* und angepasstes Schülerbeurteilungsverfahren.

Zur Verwirklichung dieser Ziele werden die Schüler für die Fachbereiche Deutsch, Naturlehre, Staat-Wirtschaft-Gesellschaft, Musik-technischer Bereich (1. Jahr) und Turnen in *Stammklassen* unterrichtet. Im Deutschunterricht werden die Schüler phasenweise zu abteilungsübergreifenden Interessen- bzw. Leistungsgruppen zusammengefasst. Der Unterricht in Mathematik/Geometrie und Französisch erfolgt in *Niveaunkursen*.

Im ersten Schuljahr, dem Orientierungsjahr, können die Schüler Stammklasse und Niveau wechseln, wobei für alle Schüler dasselbe Bildungsangebot gilt. Ab zweitem Schuljahr ist es möglich, in beschränktem Umfang innerhalb des musisch-technischen Bereichs zu *wählen* und *Kurse* zu besuchen.

4.8.2 Wissenschaftliche Begleitung

Der Schulversuch, angeregt durch das Pestalozzianum, wird in enger, konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Planungsstab der Pädagogischen Abteilung wissenschaftlich begleitet.

Zwei Hauptaufgaben stellen sich:

- Entwicklung und Beratung
- Ueberprüfung (Erhebungen, Auswertung)

Entwicklungsaufgaben ergaben sich aus der alltäglichen Unterrichtsarbeit oder aus einzelnen Versuchsmassnahmen (z. B. Koordination der Lehrmittel, Kurse in Textil für Knaben und Mädchen, Projektunterricht, Deutsch in Differenzierungsphasen, Schülerbeurteilung usw.). Die gemeinsam erarbeiteten Unterrichtsinhalte, die Sozialformen im Unterricht und organisatorische Massnahmen werden nicht willkürlich gewählt; pädagogische Zielsetzungen und erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse begründen die einzelnen Entscheide. Zusammen mit den Erwartungen von Eltern, Lehrern und politischen

Entscheidungssträgern ergeben diese Zielsetzungen die Themen und Fragestellungen, welche die Versuchsbegleitung abzuklären hat. Die Mitarbeiter des Pestalozzianums erarbeiteten auf diesem Hintergrunde Konzeptionen für Schülerbeurteilung, den musisch-technischen Unterricht (Textil, Holz/Metall, Hauswirtschaft, Zeichnen, Singen), Projektunterricht, die Erfassung des Projektverlaufes AVO (Dokumentation und Information) und für eine versuchsbegleitende Lehrerfortbildung und Beratertätigkeit. Damit sind auch gleichzeitig die Hauptarbeitsgebiete innerhalb des AVO umrissen, welche von den beiden Mitarbeitern des Pestalozzianums wahrgenommen werden.

4.8.2.1 Lehrerfortbildung und Beratertätigkeit

Im Verlaufe des ersten Schulversuchsjahres konnten durch die Mitarbeiter des Pestalozzianums verschiedene Fortbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Lehrern vorbereitet und mit Erfolg durchgeführt werden (z. B. Einführungswoche für die Lehrer der 2. Versuchsgeneration).

Zudem nahm stets ein Mitarbeiter an den regelmässigen Lehrerkonventen teil. Dadurch blieb der gute Kontakt zwischen Versuchsschule und Projektleitung bestehen. Gleichzeitig konnten spontane Beratungsaufgaben wahrgenommen und Hinweise für den Projektverlauf gewonnen werden.

4.8.2.2 Musisch-technischer Unterricht und Projektunterricht

Mädchen und Knaben aller Abteilungen der Oberstufe besuchten im ersten Versuchsjahr in diesem Fachbereich die gleichen Gebiete mit denselben Lernzielen und gleicher Stundentafel. Dadurch auftretende Fragen wurden in Zusammenarbeit von Versuchslehrern und Mitarbeitern der wissenschaftlichen Begleitung besprochen. Aus den laufenden Erfahrungen ergaben sich Folgerungen für Stoffauswahl und methodisches Vorgehen der Lehrer. Weiter wurden Kurse für das zweite Jahr ausgewählt, zusammengestellt und vorbereitet sowie Ueberlegungen zum Wahlverfahren konkretisiert.

Eine andere wichtige Aufgabe liegt darin, die Auswirkungen der Versuchsmassnahmen – Ergebnisse und Erfahrungen aller Beteiligten – sorgfältig festzuhalten und zu kommentieren. Dazu wurden Methoden der Befragung, der Beobachtung und des direkten Gesprächs mit Schülern, Lehrern und Schulbehörden angewandt. Ähnlich begleite-



Dr. E. Fischer, Leiter des Museums Rietberg, während einer Lehrerführung durch die Ausstellung «Der Löwe als Zeichen der Macht» im stilvollen Haus zum Kiel am Hirschengraben. (Photo: J. Schmid)



Gruppenbild mit «Präsentatoren — Gesichter des Fernsehens» — eine medienkritische Sendung, die von der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum mit dem Fernsehen DRS, Ressort Jugend, koproduziert wurde und zu Unterrichtszwecken am Pestalozzianum ausgeliehen werden kann. (Photo: R. Zimmermann)

ten Mitarbeiter des Pestalozzianums auch den Projektunterricht, indem während einer Woche Schüler verschiedener Abteilungen meist in Gruppen an selbst mitgestalteten Themen ohne Fächerkanon und Stundentafel arbeiteten. Die dabei gemachten Erfahrungen dienten besonders der Weiterentwicklung dieser Unterrichtsform. Themen dieser begleitenden Erhebungen waren etwa: Lehrerrolle, Anforderungen an Schüler, Lernprozesse und -ergebnisse, Beherrschen von Arbeitstechniken und sozialen Fertigkeiten.

4.8.2.3 *Neues Verfahren der Schülerbeurteilung*

Zur Erreichung der gesetzten Versuchsziele ist ein angepasstes Schülerbeurteilungsverfahren notwendig. Im Verlaufe des Vorbereitungs- und insbesondere des 1. Versuchsjahres entwickelte eine Gruppe, bestehend aus Lehrern, Erziehungswissenschaftlern, Schulpsychologen, Berufsberatern sowie Vertretern von Industrie und Gewerbe unter Leitung eines Mitarbeiters des Pestalozzianums ein neues Schülerbeurteilungssystem, mit dem folgende *Ziele* erreicht werden sollen:

- Die gesamte Persönlichkeit des Schülers soll berücksichtigt werden (nicht nur geistige, sondern auch soziale und psychische sowie arbeitsbezogene Fähigkeiten).
- Die Beurteilungen sollen differenziert sein, um Förderungsmöglichkeiten aufzuzeigen.
- Schüler, Eltern und Lehrer erhalten persönlichere Informationen als Aussenstehende.

Deshalb werden Angaben über das «Verhalten der Schüler in der Schule» gemacht;

- Zusammenarbeit mit andern,
- Interessen, Belastbarkeit, Befinden,
- Arbeitsweise.

Die *Fachleistungen* werden differenziert angegeben:

- Fachwissen,
- Verständnis,
- Fähigkeit, Probleme zu lösen,
- Beteiligung am Unterricht.

Im ersten Schuljahr erhalten die Schüler einen sehr persönlich gehaltenen *Beobachtungsbogen*. Für die Berufswahl wird im zweiten und dritten Schuljahr je im Sommer ein *Zeugnis* abgegeben. Die Be-

urteilungen erfolgen mit Worten und werden von Schülern und Lehrern jeweils eingehend besprochen.

Die Entwicklung des nun vorliegenden Beurteilungssystems erfolgte unter Einbezug der Lehrer, aber auch der Schulpflege und der Elternschaft. Ebenso mussten verschiedene kantonale Verwaltungsabteilungen begrüsst werden, wobei sich auch der Erziehungsrat an zwei Sitzungen intensiv mit dem Schülerbeurteilungsverfahren AVO befasste und es schliesslich guthiess.

Gegenwärtig arbeiten die Lehrer bereits mit Erfolg damit. Im Rahmen der Erprobung sind bereits verschiedene Untersuchungen angelaufen.

4.8.2.4 Projektverlauf

Ein wichtiger Teil eines solch umfassenden Reformvorhabens ist die nach aussen gerichtete Informationstätigkeit. Lehrergruppen, Schulpflege und kantonale Behörden möchten ebenso wie die interessierte Bevölkerung über Verlauf und Ergebnisse informiert werden. Die Mitarbeiter des Pestalozzianums orientierten verschiedentlich in Kurzreferaten über den Versuch, schrieben Beiträge in die AVO-Zeitung und verfassten Zwischenberichte. Daneben wurden Informationen über andere Schulversuche, wissenschaftliche Berichte ähnlicher Reformvorhaben und aktuelle schulpolitische Vorstösse gründlich verfolgt.

Jürg Handloser / Walter Klauser

4.9 Aktuelle Probleme der Oberstufe der zürcherischen Volksschule

In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres wurde mit der Bearbeitung zweier ebenso bedeutsamer wie aktueller Aufgaben begonnen.

Das erste Projekt besteht darin, Einfluss auf die sich *zahlenmässig sehr ungünstig entwickelnden Schülerbestände* der Real- und Oberschule zu nehmen. Der seit Beginn der Rezession zu beobachtende Trend sowie die Aeusserungen vieler Eltern und Lehrer lassen eindeutig den Schluss zu, dass in breiten Bevölkerungskreisen die Auffassung vorherrscht, allein der Besuch der Sekundarschule biete den Jugendlichen heute noch Gewähr, eine Lehrstelle zu erhalten. Der

Leiter des Pestalozzianums sieht eine wesentliche Chance zur Entspannung und Verbesserung der Zustände, wie sie gegenwärtig in der 6. Klasse bei der Zuteilung der Schüler zur Sekundar-, Real- und Oberschule bestehen, in der *Zusammenarbeit mit bedeutenden Wirtschaftszweigen des Kantons Zürich*. Der kantonale Gewerbeverband, der Arbeitgeberverband der Maschinenindustrie, die Vertreter des Handels (z. B. Banken und Versicherungen) sowie die Personalchefs der grossen Dienstleistungsbetriebe, welche über den bestimmenden Einfluss am «Schaltbrett» zwischen Volksschule und Berufsausbildung verfügen, sind allein in der Lage, kompetente Aussagen über die Lehrlingsauslese zu machen und Eltern, Lehrer und Schulpflegen darüber zu informieren, dass den Schülern aus *allen drei Zweigen der Oberstufe* Möglichkeiten zu einer beruflichen Ausbildung geboten werden. Im Kommentar zu einer Notenliste von Lehrabschlussprüfungen bei *Gebr. Sulzer AG*, Winterthur, welche die Jahre 1972–1977 umfasst, heisst es beispielsweise: «Aufgrund dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, dass Real- und Oberschüler echte Chancen für eine anspruchsvolle Lehre haben und ihre Ausbildung auch mit entsprechend guten Lehrabschlussprüfungen beenden können.»

Zahlreiche Besprechungen, die mit Vertretern mehrerer Wirtschaftszweige geführt wurden, haben sehr erfreuliche Ergebnisse gezeitigt. In einer gemeinsamen Erklärung soll dargelegt werden, was für Kriterien bei der Lehrlingsauslese massgebend sind. Ferner ist vorgesehen, mit Nachdruck darauf hinzuweisen, wie vielfältig sich die menschlichen und fachlichen Anforderungen an die Lehrlinge und Arbeitnehmer in unserer Wirtschaft gestalten, so dass sich die Bevorzugung einer einzelnen Gruppe von Bewerbern in keiner Weise rechtfertigen liesse.

Ein zweites, nicht unbedeutenderes Anliegen besteht für die Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung darin, eine *Zusammenarbeit zwischen der Volksschule und der Berufsausbildung* zu begründen und auszubauen. Während der Uebertritt von der Volksschule in die Mittelschule immer wieder Anlass zu schulpolitischen Diskussionen gibt und Aufnahmeprüfungen und Lehrpläne dieser Anschlusschulen Einfluss auf die vorangehende Schulstufe nehmen, ist vom Uebertritt des Jugendlichen in die Berufslehre kaum je die Rede. *Gegenseitige Informationen* könnten sich jedoch für beide Ausbildungsstufen nur vorteilhaft auswirken. Ein Oberstufenlehrer, der die Anforderungen kennt, die in verschiedenen Zweigen

der Wirtschaft bei der Vergebung einer Lehrstelle erfüllt werden müssen, ist in der Lage, einem Schüler sowohl im Unterricht als auch bei der *Suche nach einer für ihn geeigneten Berufslehre helfend zur Seite* zu stehen. Dank gegenseitiger Kontakte zwischen Volks- und Berufsschullehrern wäre es ferner möglich, wertvolle Erfahrungen über die Arbeit sowie über allfällige Schwierigkeiten der Real- und Oberschüler in den Berufsschulen zu gewinnen. Auch diese Hinweise vermöchten den Oberstufenlehrern mit Sicherheit zahlreiche fruchtbare Anregungen zu bieten; zweifellos würden solche Informationen immer wieder erkennen lassen, welche Bedeutung der Sicherung der Elemente in der Volksschulbildung zugemessen werden muss. Dank der Zusammenarbeit könnten neue Bestrebungen hinsichtlich der *theoretischen Schulung der Lehrlinge* (z. B. im Fach Algebra), die mit der Vorbildung in unmittelbarem Zusammenhang stehen, besprochen werden und die erforderliche Berücksichtigung erfahren. Wie viele Beispiele zu zeigen vermögen, ist es auch von besonderer Wichtigkeit, dass die Lehrmeister über die erzieherischen und schulischen Ziele der drei Zweige der Oberstufe unterrichtet sind. Für die Berufsschullehrer wird es zusätzlich von Bedeutung sein, über die bisherigen sowie über die in Vorbereitung stehenden neuen Lehrmittel informiert zu werden.

Die *gegenseitige Zusammenarbeit* wird auf diese Weise schliesslich zu einer *Koordination von Volksschule und Berufsausbildung* führen, welche vor allem im stofflichen Bereich zu einer zielgerichteten und lückenlosen Ausbildung der Jugendlichen wesentlich beizutragen vermag. Zur Sicherung eines permanenten Kontaktes ist die *Schaffung einer Arbeitsgruppe*, bestehend aus Vertretern der Berufsbildung (Amt für Berufsbildung, Lehrmeister, Berufsschullehrer) sowie von seiten der Schule (Erziehungsdirektion, Oberstufenlehrer) und der Berufsberatung, *unerlässlich*. Die Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung am Pestalozzianum hat deshalb die Volkswirtschaftsdirektion sowie die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich ersucht, eine Zusammenarbeit zwischen Volksschule und Berufsausbildung zu verwirklichen. Allein die Tatsache, dass etwa 90% der Jugendlichen nach der Volksschule ins Berufsleben übertreten, begründet die Notwendigkeit gegenseitiger Kontakte eindrucklich.

Hans Wymann